Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 183. — Bromberg, Freitag den 13. August 1926. — 33. (50.) Jahrg.

Russische Sensationen.

Von Axel Schmidt.

Polnische und rumänische Blätter melden von Truppenmeutereien in Petersburg, Minsk und Odessa. Was hieran wahr ist, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen. Unzweifelhaft aber verschärfen sich die Gegensätze zwischen der Opposition, die sich aus den verschiedensten Elementen, wie Trotzki, Sinowjew, Kamenew, Pjatakow, Preobrashenski, Schljapnikow, Medwedjew, Radek, Raskolnikow und der Krupskaja zusammensetzt und der von Stalin geführten Majorität immer mehr. Bucharin, die rechte Hand Stalins, der Trotzki für den geistigen Leiter der Opposition ansieht, hat in einer groß angelegten Rede in Petersburg die offene Drohung ausgesprochen, daß die Regierung auch ohne Opposition, die sich als „Übermenschen" fühlen, ganz gut auskommen könne.

Worum geht es in diesem Streite? Letzten Endes um das Wesen des bolschewistischen Staates. So lange der sogenannte kriegerische Kommunismus herrschte, d. h. so lange man dem Ideal der „Diktatur des Proletariats" blind ergeben war und den Glauben an die Möglichkeit der Einführung des Paradieses auf Erden besaß, war es selbstverständlich, daß man die neue „Heilslehre" der ganzen Welt mitteilen wollte. Die Propaganda der Weltrevolution bildete daher die Grundlage des Bolschewismus. Man war davon durchdrungen, daß, wenn erst in Rußland der soziale Staat errichtet sei, das wirtschaftliche Gerechtigkeitsideal erreicht und man berechtigt sein würde, mit Feuer und Schwert gegen die böswillige Opposition der bürgerlichen Welt vorzugehen. Allmählich kam die Ernüchterung. Das Wirtschaftsleben begann zu erliegen und auch die Arbeiter, die die politische Macht erobert hatten, lernten den Hunger kennen. Lenin war gezwungen, mit dem Kapitalismus zu verhandeln. Zuerst hieß es zwar, daß dieses Abweichen von der reinen kommunistischen Lehre nur eine „Atempause" bedeute und nach Sammlung neuer Kräfte endgültig die Zwingburg des Kapitalismus vernichtet werden würde. Schon Lenin und noch mehr seine Nachfolger Rykow und Stalin mußten immer mehr einsehen lernen, daß sich der Bolschewismus in Rußland nur würde halten können, wenn er mit dem keineswegs kommunistischen Bauern paktiere. Dazu war Stalin bereit. Die radikalen Kommunisten aber um Sinowjew und Kamenew erkannten bald, daß das die Aufgabe des bolschewistischen Ideals der Weltrevolution bedeute. Seit dem letzten kommunistischen Parteitag ist dieser Gegensatz auch in Europa bekannt geworden. Nachdem zuerst Kamenew und Ssokolnikow kaltgestellt wurden, ist jetzt Sinowjew abgesägt worden. All die von der Macht Verbannten haben sich, ungeachtet welche politischen Ziele sie im einzelnen auch verfolgen, zu einem „Klub der Abgelehnten" zusammengetan, um gegen Stalins Selbstherrschaft Sturm laufen zu können.

Stalin, der, ohne ein bedeutender Geist zu sein, als geschickter Taktiker doch ein feines Fingerspitzengefühl für machtpolitische Möglichkeiten besitzt, ist durch den Ansturm der Opposition in eine nicht bequeme Abwehrstellung gedrängt worden. Vor allen Dingen hat er als Skeptiker gegenüber der Möglichkeit der Weltrevolution einen schweren Stand; da keine politische Bewegung auf die Dauer ohne ein Ideal auskommen kann, ist es nicht unmöglich, daß die Stalinsche Richtung, um dem Weltrevolutionsideal ein Gegengewicht bieten zu können, versuchen wird, die nationalen Leidenschaften stärker zu entfachen. Einen derartigen russisch gewordenen Bolschewismus könnte man einen Faszismus mit umgekehrten Vorzeichen nennen. Sollte es wirklich ein Zufall sein, daß in den letzten Tagen der vorsichtige Rykow bei der Tagung der kommunistischen Jugendverbände sehr kriegerische Töne angeschlagen hat? Er erklärte nämlich, daß Sowjetrußland sich um seines Bestandes willen entweder mit Polen verbinden oder sich mit ihm schlagen müsse. Für die Sowjetregierung gäbe es so lange keine Abrüstung, als die militärische Bedrohung im Westen fortdauere. Kurze Zeit darauf hat im Künstlertheater in Moskau eine Arbeiterversammlung stattgefunden, die in einer großen Rede des Kriegskommissars Woroschilow gipfelte.

In ihr wurde die Notwendigkeit betont, angesichts der gegen Sowjetrußland gerichteten kriegerischen Vorbereitungen Englands und Polens (?) die Rote Armee zu verstärken. Schon jetzt sei die Rote Armee jederzeit bereit, in den Kampf gegen die Gegner Sowjetrußlands zu gehen. Damit nicht genug, ist aus dem Militärblatt in Moskau „Krassnaja Swesda" zu ersehen, daß trotz einiger Reduktionen im Heere noch fast eine Million Soldaten unter Waffen steht, statt der im Etat vorgesehenen 500 000 Mann. Weiter wurde unlängst gemeldet, daß das Heeresbudget wegen der Zunahme der Preise um 30 Prozent erhöht worden sei.

Auch der Plan, aus den an der polnischen Grenze von zahlreichen Polen bewohnten Kreisen eine eigene polnische Sowjet-Republik innerhalb der Sowjet-Union zu gründen, wie schon seit Jahren eine Moldausche Republik zu Propagandazwecken besteht, ist ein Beweis dafür, daß man eine aggressive Politik gegen Polen zu treiben gedenkt. Sollten sich auch die Nachrichten von Unruhen in der Roten Armee nicht bewahrheiten, so befindet sich Sowjetrußland dennoch in einer schweren politischen Krise, die erhöhte Aufmerksamkeit seitens aller interessierten Staaten und Völker verlangt.

*

Abberufung Wojkows?

Warschau, 12. August. (Eig. Drahtmeldung.) Hiesige Blätter melden, daß der Warschauer russische Gesandte Wojkow von seinem Posten abberufen und durch Joffe ersetzt werden soll. Als Grund wird angegeben, daß Wojkow die kommunistische Propaganda in Polen vernachlässigt habe. Von Joffe erwartet man eine regere Tätigkeit nach dieser Richtung hin.

Die nationalen Sowjets in der Ukraine.

Zurzeit werden in Sowjet-Wolhynien 75 Dorfsowjets der nationalen Minderheiten gezählt, davon 24 deutsche, 43 polnische, 3 tschechische, 1 russischer und 4 griechische. In der nächsten Zeit werden noch 15 Sowjets gewählt werden, und zwar 10 deutsche, 4 polnische und 1 tschechischer. Die bestorganisierten Sowjets sind die deutschen, wo Landwirtschaft nach dem neuesten Muster betrieben wird. Die deutschen Sowjets umfassen eine 50 000 köpfige Bevölkerung, die 89 deutsche Schulen, 42 Unterrichtskurse für Erwachsene und 29 Lesehütten besitzen. Die polnischen Sowjets umfassen eine Bevölkerung von 42 000 Köpfen. Die Amtssprache in den nationalen Sowjets ist die der nationalen Minderheiten.

Wojewoden-Wechsel.

In einer Warschauer Korrespondenz zieht der **„Kurjer Poznański"** gegen den Innenminister Młodzianowski in schärfster Weise vom Leder. Dem Minister wird vorgeworfen, daß er in seinem Ministerium geradezu „anarchistische Zustände" herbeigeführt habe; infolge der zweckwidrigen Umgestaltung der einzelnen Abteilungen des Ministeriums, die nicht eine Organisation, sondern eine Desorganisation sei, wüßten die Beamten nicht, was sie tun sollten. So habe der Minister, der vom Beruf Maler sei, den Einfall gehabt, daß die Polizei im Staate unnötig sei und durch das Heer ersetzt werden könne. Diesen Gedanken habe er als Minister praktisch durchführen wollen, aber er habe sich schließlich durch seine Ministerkollegen belehren lassen, daß man mit dieser Reform noch warten müsse. Ein weiterer Vorwurf gegen den Minister geht dahin, daß er das Ministerium von allen „verdächtigen" Personen, d. h. von solchen, die Beziehungen zu den Rechtsparteien und namentlich zum „Piast" hatten, gereinigt habe. Dann heißt es im „Kurjer Poznański" weiter:

„Alle diese Personalveränderungen, wie man das nennt, betreffen hauptsächlich die ministerielle Zentrale; dort ist die Reorganisation und Desorganisation bereits fast ganz durchgeführt. Jetzt erweitert Minister Młodzianowski seinen Horizont und das Feld seiner Tätigkeit. Es ist richtig, daß er bereits vor einem Monat seine Tätigkeit auf die Provinz habe ausdehnen und den Posener Wojewoden Bniński habe beseitigen wollen. Er versuchte es, aber vor der Drohung der öffentlichen Meinung und unter dem Druck der Regierung selbst, die einen Krieg mit der Volksgemeinschaft noch nicht wollte, ist er zurückgewichen. Jetzt aber sei er der Ansicht, daß an der Zentralstelle nichts mehr zu verderben ist, daß er also mit seinen destruktiven Plänen in die Provinz gehen muß. Das erste Opfer soll

der Posener Wojewode Bniński

sein. Die Sache ist wahrscheinlich schon beschlossen; selbst der Ministerrat soll sich damit einverstanden erklärt haben. Man wartet nur auf einen günstigen Moment, um die Demission des Posener Wojewoden bekannt zu geben. Ihm soll der Wojewode von Wolhynien Aleksander Dębski folgen. Gleichzeitig sollen „vertrieben" werden der Lubliner Wojewode Moskalewski, der schlesische Wojewode Bilski und der Lemberger Wojewode Garapich. Der Kielcer Wojewode Manteuffel und selbst **der pommerellische Wojewode Wachowiak sollen nach anderen Wojewodschaften versetzt werden.** Herr Wachowiak übernimmt wahrschein- die Leitung der schlesischen Wojewodschaft.

„In diesem Wahnsinn liegt Methode, wie Polonius im Hamlet sagt. Es besteht ein klarer Plan, der dahin geht, die ganze Staatsverwaltung mit eigenen Leuten zu besetzen, d. h. mit Anhängern Piłsudskis, mit Mitgliedern der P. O. W. und der Mafia, um für die nächsten Wahlen den Sieg des Verbandes der Sanierung der Republik und die Niederlage der bisherigen politischen Parteien vorzubereiten. Aber die Regierung bereitet nur sich selbst eine Enttäuschung und für das Land das Chaos vor. In unserem Volke kann die Verwaltung die Wahlen nicht machen und wird sie nicht machen. Ihr politischer Einfluß auf die Wähler war und wird gleich Null sein. Nur in den Ostgebieten (Aha! D. R.), wo die weißrussische und russische Bevölkerung von den russischen Zeiten her an die Abhängigkeit von den Beamten gewöhnt ist (ein sehr idealer Zustand?! D. R.), kann die Regierung durch bürokratischen Einfluß einen Erfolg erwarten. Dagegen bereitet sie durch ihre desorganisatorische Politik in der Zeit der Wahlen nur Unruhen vor. Ganz richtig antwortete einer der Wojewoden dem Minister Młodzianowski, als ihm dieser die Stellung des Herrn Bniński antrug: „Kein anständiger Mensch wird im Gegensatz zum großpolnischen Volk Posener Wojewode sein wollen."

Der sparsame Klarner.

Die erhöhten Offiziersgehälter sollen durch erhöhte Eisenbahn- und Postgebühren aufgebracht werden.

Warschau, 12. August. (PAT.) Im Präsidium des Ministerrats fand gestern eine Sitzung des Ministerrats statt, in welcher auf Vorschlag des Finanzministers beschlossen wurde, eine Delegierteninstitution des Finanzministeriums bei den übrigen Ressorts ins Leben zu rufen. Die Delegierten hätten die Aufgabe, darüber zu wachen, daß die betreffenden Ministerien an der Sparsamkeitsaktion mitwirken und ihre Ausgaben den vorhandenen Bargeldvorräten anpassen. Überdies werden die Delegierten einen Kontakt zwischen dem Finanzministerium und den übrigen Ministerien herstellen, damit alle Angelegenheiten, deren Erledigung das Einverständnis des Finanzministeriums erfordern, eine schnellere Entscheidung erfahren.

Außerdem erhob der Ministerrat den Gesetzentwurf betreffend die Ratifizierung der deutsch-polnischen Konvention über die Regelung des Grenzverkehrs mit dem Zusatzprotokoll dieser Konvention zum Beschluß, die am 27. Januar 1926 in Posen unterzeichnet wurde.

Wie unser Warschauer Korrespondent meldet, gab der Finanzminister in der gestrigen Sitzung die Erklärung ab, **daß infolge der Erhöhung der Offiziersgehälter das gegenwärtige Quartalsbudget aus dem Gleichgewicht gekommen sei.** Für die Bestreitung dieser unvorhergesehenen Ausgabe sei **keine Deckung** vorhanden, und er schlage daher vor, **die Tarife bei der Eisenbahn und bei der Post zu erhöhen.** Der Ministerrat hat sich mit diesem Vorschlage noch nicht näher befaßt.

Der Stand des Złoty am 12. August:

In Danzig: Für 100 Złoty 56,60
In Berlin: Für 100 Złoty 46,17
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,98
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 9,05—9,08.

Ein neues deutsch-polnisches Eisenbahnabkommen.

Warschau, 12. August. (PAT.) Im Rahmen der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland wurden neun wichtige Eisenbahnabkommen ausgearbeitet. Vier davon betreffen den Nachbarverkehr, das erste den Zugang zur Weichsel in Korzeniew, zwei den Transitverkehr über Kluczbork und zwei den Transitverkehr und den direkten Verkehr zwischen den Weststaaten und Ostpreußen sowie zwischen Deutschland und den östlich von Ostpreußen gelegenen Staaten. Die ersten fünf Abkommen wurden bereits durch die Bevollmächtigten der beiden Parteien unterzeichnet. Die Unterzeichnung der letzten vier Abkommen wurde deutscherseits von einem Abkommen über die Konkurrenz der baltischen Häfen abhängig gemacht; dieses Abkommen erfordert jedoch noch eingehender Studien, und daher wurde die Finalisierung dieser Angelegenheit für später vertagt.

Die Krisis des belgischen Franken.

In dem holländischen „Nieuwe Rotterdamsche Courant" schreibt der belgische Wirtschaftler van den Cruyce über die Krisis des belgischen Franken folgendes:

Will man verstehen, was mit der belgischen Valuta in der letzten Zeit geschehen ist, so muß man sich vor allen Dingen die fatale Interventionspolitik des vorletzten Finanzministers Janssen ins Gedächtnis rufen. Diese Politik begann Ende September vergangenen Jahres und sie verschlang die sogar für unsere Nachkriegszeiten horrende Summe von 94 165 000 Dollar. Da ist es weiter nicht verwunderlich, daß der belgische Frank im Verlauf von drei Monaten im Ausland die Hälfte seines früheren Kurswertes verlor. Das tragische Beispiel Belgiens sollte eine Warnung für andere Staaten sein, daß sie nicht eine Finanzoligarchie à la Janssen zulassen, die im Gedächtnis des belgischen Volkes noch lange in schlechtem Andenken bleiben wird.

Dem Sturz der belgischen Valuta sind zurzeit noch keinerlei Schranken gesetzt, die Höhe der Staatsschulden beschleunigt ihn sogar noch. Dank der Unfähigkeit der belgischen Finanzminister hat die Staatsschuld eine Höhe von 50 Milliarden Franks erreicht, wovon gut die Hälfte im Ausland nicht in Franken, sondern in Goldwährung bezahlt werden muß. Die Zinsen von dieser Schuld betragen monatlich 30 Millionen Dollar. Belgien besitzt heute fast gar keine Marine mehr, das Militär ist in fataler Weise reduziert, und auf die Forderung der anglo-amerikanischen Gläubiger wird es in kurzer Zeit auch keine eigene Eisenbahn mehr besitzen.

Das Tragischste ist aber das, daß in Anbetracht der Ratlosigkeit der gegenwärtigen Regierung das Kapital in erschreckender Weise in das Ausland abfließt und zwar überwiegend in die so nahen deutschen Banken. Dank des Dumping Systems ist die Industrie schon im Keime erkrankt und es wird vielleicht nicht allzu lange dauern, bis sie erstickt. Die Valutapanik hat auch schon die Kleinbürger erfaßt und die gegenwärtige Situation kann man am besten mit einem Ballon vergleichen, der jeden Augenblick platzen kann. Der beste Beweis dafür ist, daß auch die belgischen Arbeiter schon auf die unerträgliche wirtschaftliche Lage zu reagieren beginnen.

Vorläufig ist noch nirgends Hilfe zu sehen. Die Hoffnung einiger Wirtschaftler auf Rettung von seiten der Länder, die zur lateinischen Münzunion gehören, hat gar keine Aussicht auf Verwirklichung. Schon deswegen nicht, weil Frankreich allein um seine Valuta kämpft, während die italienische Lire ebenfalls immer mehr verfällt. Tatsächlich hat sich ein ausländisches Finanzkonsortium gefunden, das Belgien seine Hilfe anbietet, aber um den Preis geradezu einer Turkofizierung unseres Landes, die für dieses Konsortium ein wahrhaftig nicht schlechtes Geschäft bedeuten würde. Ohnehin befinden sich schon gut 20 Prozent der besten belgischen Aktien in ausländischen Händen.

Deswegen werden sich alle zu der Ansicht verstehen müssen, daß die einzige Rettung für Belgien nur eine Finanzkontrolle durch eine paneuropäische Bank sein kann.

*

In Belgien wurde ein Gesetz herausgegeben, das den Abschluß aller Transaktionen in Goldfranken erlaubt. Der Goldfranken wird im Sinne dieses Gesetzes Abrechnungsvaluta sein. Die endgültige Ablösung des Papierfranken durch den Goldfranken soll Ende September

oder Anfang Oktober erfolgen. Nach dem Gesetz, das gleichzeitig herausgegeben wird, wird der Kurs des Goldfranken amtlich bekannt gegeben und als Grundlage aller Berechnungen im Innenhandel dienen.

Während des Übergangsstadiums, d. i. vor der Einführung der Goldvaluta, aber nach Veröffentlichung des Gesetzes über den Abrechnungsgoldfranken sollen die Abschlüsse und Preise in Goldfranken festgelegt werden, während die Auszahlungen in Papierfranken gemäß dem täglich festgesetzten Kurs zu erfolgen haben.

„Information", die diese Nachricht bringt, stellt fest, daß das Übergangsstadium nur etwa ein Vierteljahr andauern wird und daß zu Beginn des Jahres 1927 Belgien eine Goldvaluta besitzen wird. Diese Annahme erscheint uns jedoch sehr unwahrscheinlich.

Man wird richtiger in der Annahme gehen, daß das Übergangsstadium längere Zeit anhält, da alles dafür spricht, daß die Staaten der lateinischen Union ihre Valuten in sehr vorsichtiger und langsamer Form zu stabilisieren begonnen haben. Die Valuta-Katastrophe im März und Mai d. J., die ganz besonders Belgien sehr empfindlich traf, wird sicherlich eine Warnung für die belgische Regierung vor zu voreiliger Stabilisierung sein. Nach der Annahme der „Information" wird der belgische Frank bei einem Kurse von 175—200 Franken für ein Pfund stabilisiert.

(A. W.)

Borah antwortet Clémenceau.

In einer Äußerung über den Brief Clemenceaus erklärt Senator Borah u. a.: Wenn Sie die Streichung Ihrer Schulden wünschen, **dann sollen Sie hierin alle Schäden und alle Reparationen einbeziehen und zeigen, daß die Vergünstigung der Schuldenniederschlagung der Menschheit zugute kommt und eine Besserung für die Massen Europas bedeutet und nicht zum Vorteil imperialistischer Bestrebungen geschieht, die gegenwärtig das Leben der Völker bedrücken, die in keiner Weise für den Krieg verantwortlich sind.** Der den Vereinigten Staaten fortgesetzt gemachte Vorwurf der Ungerechtigkeit und hartherzigen Schuldeneintreibung ist nicht nur unbegründet nach Maßnahme der Tatsachen, sondern auch unehrenhaft in der Absicht.

Minderheiten und Völkerbund.

Die internationalen Juristen für eine Reform des Verfahrens.

Wien, 11. August. Die „International Law Association" hat unter Zugrundelegung eines eingehenden Kommissionsentwurfs den Rechtsschutz der Minderheiten vor dem Völkerbund verhandelt und nach lebhafter Debatte in folgenden Grundsätzen in einer ausführlichen Resolution zum Ausdruck gebracht:

1. Die Minderheiten sollen im Gegensatz zur bisherigen Praxis von der Antwort der beteiligten Regierungen an den Völkerbund Kenntnis erhalten und zu ihr Stellung nehmen dürfen.

2. Der gesamte Verfahrens-Schriftwechsel soll, wie dies bisher nur in einem Ausnahmefall geschehen ist, künftig nach Möglichkeit im „Journal Officiel" des Völkerbundes veröffentlicht werden.

3. Der alljährliche Rapport des Generalsekretärs an die Vollversammlung soll den Bericht über den Stand der Verhandlungen bezüglich der vorliegenden Petitionen enthalten.

4. Es wurde einstimmig zum Ausdruck gebracht, daß der Völkerbundrat bisher unzureichend von der Überweisung einer Petition an den zuständigen Gerichtshof im Haag zwecks Erstattung eines Gutachtens über Rechts- oder Tatfragen Gebrauch gemacht habe.

5. Die Tätigkeit der bestehenden Minderheitskommission der „International Law Association" wurde dankbar anerkannt und für die künftigen Aufgaben Erweiterung der Tätigkeit der Kommission auf Angehörige der national gemischten Staaten, und zwar deren Mehrheits- wie Minderheitsangehörige beschlossen.

Die vorstehenden Entschließungen, die sich innerhalb des bestehenden Rechts halten, würden für den Schutz der Minderheiten durch Stärkung der Publizität des Verfahrens einen wesentlichen Fortschritt bedeuten. Es bleibt zu hoffen, daß der Völkerbund diesen begründeten Vorschlägen Rechnung tragen wird.

Das Zündholzmonopol.

Warschau, 9. August. Die Kritik der Obersten Kontrollkammer an dem Vertrage der Regierung vom 19. September 1925 mit dem schwedischen Konsortium, dem das Zündholzmonopol auf zwanzig Jahre verpachtet wurde, läßt sich in folgenden Punkten zusammenfassen:

1. der Vertrag enthält eine Reihe von Bedingungen, die für den Staat nachteilig sind und in ihren Ergebnissen die Bevölkerung bedeutend belasten.

2. Die Einführung des Monopols erfüllt nicht den eigentlichen Zweck, da die jetzigen Einnahmen im Vergleich zu den früheren Einnahmen aus den Akzisen sich nicht erhöht haben.

3. Die Erlangung der sechs Millionen-Dollaranleihe hat die für den Staat schädlichen Bedingungen nicht aufgewogen, weil diese Anleihe mit Rücksicht darauf, daß sie nicht groß ist, keinen bedeutenden Einfluß auf den Staatsschatz haben konnte.

Bekanntlich befaßt sich eine Sejmkommission auch mit dieser Frage und es besteht die Absicht, den ehemaligen Ministerpräsidenten Grabski wegen der Verpachtung des Zündholzmonopols vor den Staatsgerichtshof zu stellen.

Die Richtlinien der litauischen Politik.

Kowno, 10. August. (PAT.) In der litauischen Presse erschienen in den letzten Tagen bemerkenswerte Artikel über die Richtlinien der Auslandspolitik Litauens. Die offizielle „Lietuwa" schreibt: Da jeder Schritt der litauischen Außenpolitik mit der Wilnaer Frage im Zusammenhange steht, muß betont werden, daß besonders im gegenwärtigen Augenblick, da Litauen die Anbahnung guter Beziehungen mit den Nachbarn anstrebt, die Aufrollung dieser Frage ein Vorurteil ist. Die Erhaltung guter Beziehungen mit den Nachbarn läßt bei verschiedenen Politikern die Annahme aufkommen, daß sich die litauische Regierung durch konkrete Versprechungen gebunden habe, die irgendein Bündnis gegen Polen zum Ziele hätten. Jetzt, da man in Litauen konkret über die Unterzeichnung eines Neutralitätspakts und einer Handelskonvention mit Rußland zu sprechen beginnt, kommt das Ausland zu dem Schluß, daß zwischen Moskau und Kowno eine gemeinsame Front gegen Warschau errichtet wurde.

„Lietuwos Zinios" schreibt: Europa interessiert sich jetzt für die Auslandspolitik Litauens. Die Ursache für dieses Interesse sieht das Blatt in der Deklaration der Litauischen Regierung, in der klar festgestellt wurde, daß Litauen die Anbahnung von Beziehungen mit allen Nachbarn anstrebt, mit denen es gemeinsame wirtschaftliche und kulturelle Interessen hat. In diesem Geiste waren auch die Deklarationen der vorigen Regierungen gehalten; doch der Unterschied besteht darin, daß man den früheren Deklarationen nicht glaubte, während jetzt die Lage in dieser Beziehung eine andere ist.

Das „Echo" ist der Ansicht, daß der Völkerbund wahrscheinlich im Herbst sowohl Polen wie auch Litauen kategorische Bedingungen zur Beendigung der Streitigkeiten stellen wird. Wir nehmen an, so heißt es in dem Blatt, daß über diese Angelegenheit im Völkerbunde noch vor dem Eintritt Deutschlands in die Liga verhandelt werden wird. Die Nichtanwesenheit Deutschlands während dieser Verhandlungen und die Sonderstellung Rußlands würden für Litauen eine sehr unbequeme Situation schaffen, da es ernsten Angriffen der Diplomaten ausgesetzt wäre. Man hätte Litauen verhältnismäßig leicht zu einer Verständigung mit Polen zwingen können. wenn die polnische Diplomatie tatsächlich die friedliche Lösung der Frage anstreben und sich den Grundsatz zu eigen machen würde: Do ut des. Doch Warschau kann auf alle Vorschläge nur ablehnend antworten. In diesem Falle würde sich für die europäische Diplomatie eine schwierige Lage herausbilden, da Europa imperialistische Pläne Polens nicht unterstützen könne.

Legende um Kitcheners Tod.

Über den Untergang des Kreuzers „Hampshire" mit Lord Kitchener an Bord am 5. Juni 1916 sind vom Tage des Unglücks an phantastische Gerüchte verbreitet worden, die eben erst neue Nahrung erhalten haben durch die Behauptung, daß die Leiche des Feldmarschalls unter menschlichen Überresten erkannt worden sei, die man im angeschwemmten Sande in der Nähe eines norwegischen Fischerdorfes gefunden habe. Um derartigen Gerüchten, die schon zu Anfragen im Unterhaus führten, ein Ende zu machen, hat die britische Admiralität ein Weißbuch herausgegeben, das die bekannte Darstellung des Unglücksfalles in allen Punkten bekräftigt. Hiernach ist der Kreuzer untergegangen infolge einer Explosion, die erfolgte, nachdem er eine Mine berührt hatte. die von dem deutschen Tauchboot „U 75" in der Nähe der Orkney-Inseln gelegt worden war.

Es sei nicht richtig, so führt das Weißbuch aus, daß der Kreuzer veraltet und daher irgendwie besonders gefährdet gewesen sei. Der Reiseweg sei aufs sorgfältigste ausgewählt worden. Die Gerüchte, daß Verrat im Spiele gewesen sei, seien darauf zurückzuführen, daß ein Werftarbeiter, der früher als Artillerist an der Front gestanden hätte, an einem Haufen unweit der „Hampshire" gelagerter Geschosse eine neue Zündung bemerkt hätte. Er habe ein Geschoß entfernt und die Zündung abgeschraubt. Als eine Schildwache auf sein Gebaren aufmerksam geworden sei, habe er das Geschoß unter anderen Geräten verborgen, wo man es dann ohne Zündung aufgefunden habe. Die sofort eingeleitete Untersuchung und die Vorsichtsmaßregeln, die umgehend getroffen worden seien, hätten den Anlaß zu den Gerüchten über heimliche Machenschaften gegeben. Die Tatsache, daß Rußland das Reiseziel des Kreuzers gewesen sei, sei der Besatzung erst am Tage der Abreise bekanntgegeben worden, und das Erscheinen des Feldmarschalls an Bord habe auf die Mannschaft als eine völlige Überraschung gewirkt. Es sei ausgeschlossen, daß Kitchener nach der Explosion in einem Boot den Kreuzer verlassen habe; denn niemand von den elf geretteten Personen habe die Abfahrt eines Bootes bemerkt. Die menschlichen Überreste aber. die an der norwegischen Küste gefunden worden seien, rührten von Opfern aus der Schlacht am Skagerrak her, die wenige Tage vor dem Untergang der „Hampshire" ihren Verlauf genommen habe.

Republik Polen.

Übereinkommen zwischen Danzig und Polen.

Warschau, 10. August. Kürzlich hat der Danziger Senat angeordnet, daß die Danziger Ämter in ihren Schreiben an polnische Behörden sich der polnischen Bezeichnung des gegebenen Ortes bedienen sollen, mit Ausnahme Warschaus, das auch deutsch benannt werden könne. Im Zusammenhang damit hat der polnische Ministerrat in einer seiner letzten Sitzungen beschlossen, alle polnischen Ämter anzuweisen, in ihren Schreiben den deutschen Namen der betreffenden Orte, die auf Danziger Gebiet gelegen sind, zu gebrauchen, mit Ausnahme Danzigs selbst, das polnisch „Gdańsk" benannt werden solle.

Eine neue Sekte.

Warschau, 10. August. Die ehemaligen römisch-katholischen Geistlichen Huszno und Pietruszka, welche sich der polnischen Nationalkirche angeschlossen hatten, sind nun zum orthodoxen Glauben übergetreten. Die neue Sekte erkennt die Jurisdiktion der orthodoxen autokephalen Kirche in Polen an und behält das Zölibat für die Bischöfe bei. Diese Sekte, die sich nun mit der orthodoxen Kirche vereinigt hat, wird nun die „Orthodoxe polnische Nationalkirche" heißen, für den inneren Gebrauch kann sie sich den Namen „Polnisch-katholische Nationalkirche" beilegen.

Es ist zu bemerken, daß zwei Abgeordnete des Sejm, die der Brylpartei angehören, nämlich Bereck und Socha, dieser Sekte beigetreten sind.

Weitere Personalveränderungen in der Armee.

Warschau, 11. August. (Eig. Drahtb.) In der Armeeleitung wurden wiederum neue Veränderungen vorgenommen. So wurden der Divisionsgeneral Romer, bisher Leiter des Korpsbezirks II in Lublin, und der Divisionsgeneral Osiński zu Armeeinspektoren ernannt. General Bieliński, bisher Stellvertreter des Korpskommandanten des 3. Armeekorps in Grodno, wurde zum Mitglied des Offizierstribunals ernannt. An Stelle des Generals Jazwinski wurde zum Chef des militärischen geographischen Instituts Oberst Kreutzinger ernannt. Oberst Passel erhielt eine Ernennung zum Chef der Eisenbahnabteilung im Departement II des Kriegsministeriums. Oberstleutnant Valenta wurde Leiter eines selbständigen Budgetreferats im Departement des Kriegsministeriums. Überdies erhielt eine Anzahl höherer Offiziere zeitweilige Überweisungen in verschiedene militärische Abteilungen und Institutionen.

Sensationelle Wendung im Mordprozeß Linde?

Aus Warschau, 11. August, wird dem „Kurjer Pozn." gemeldet: Es geht hier das Gerücht, daß in dem Prozeß gegen den Mörder des Herrn Linde, den Sergeanten Trzmielewski, eine sensationelle Wendung bevorsteht. Es soll nämlich festgestellt sein, daß der Hauptzeuge der Anklagebehörde geisteskrank ist, und daß Trzmielewski, als er auf Linde schoß, im Auftrage einer bestimmten Geheimorganisation gehandelt habe. Hinzugefügt muß werden, so heißt es in der Mitteilung, daß Trzmielewski immer für die Linksparteien Sympathien gezeigt hat.

Deutsches Reich.

Wer regierte Deutschland seit 1918?

Abgesehen von den „Volksbeauftragten" der Umsturzzeit hatte Deutschland seit dem Februar 1919 nicht weniger als 13 Reichsregierungen. Davon war eine Regierung ganze sechs Wochen im Amt. Minister haben folgende Parteien gestellt: Zentrum 43, Sozialdemokraten 40, Demokraten 31, Deutsche Volkspartei 12, Baierische Volkspartei 6, Deutschnationale Volkspartei 1, parteilos waren 24. Ruhegehalt beziehen jetzt 5 Reichskanzler, 35 Reichsminister, 6 Reichsstaatssekretäre, 12 Ministerialdirektoren und 50 Präsidenten. Dazu kommen 75 Regierungen, die die Länder seit 1918 gehabt haben.

Aus anderen Ländern.

5 Spione erschossen.

Lemberg, 10. August. PAT.) Wie die „Gazeta Poranna" aus dem sowjetistischen Grenzgebiet meldet, wurden in der Nähe der rumänischen Grenze auf Grund eines Urteils des Kriegsgerichts 5 Personen erschossen, die angeblich Spionage zugunsten Rumäniens getrieben haben sollen.

Schwere französische Verluste in Syrien?

Nach unbestätigten Berichten aus arabischer Quelle haben die französischen Truppen Verluste in der Höhe von mehreren hundert Toten erlitten, indem die Aufständischen eine französische Abteilung in Izrea belagerten und in fünftägigen Kämpfen vollständig besiegten. Reste der französischen Abteilung seien nach Sueida geflohen.

Die Arbeitslosenziffer in England.

London, 12. August. (PAT.) Die Zahl der Arbeitslosen betrug am 2. d. M. 1 618 800, hat somit im Vergleich zur vorhergegangenen Woche eine Steigerung um 13 380 und in demselben Abschnitt des vergangenen Jahres um 358 393 erfahren.

Rückkehr Rakowskis nach Paris.

Moskau, 10. August. (Tel.-Union.) Der russische Botschafter in Paris Rakowski, der zur Einholung neuer Instruktionen zu seinen Verhandlungen mit der Französischen Regierung in der Schuldenfrage in Moskau weilte, hat sich im Flugzeug auf direktem Wege wieder nach Paris begeben. Wie verlautet, ist er mit außerordentlichen Vollmachten betreffs weitgehender Konzessionen an Frankreich in Südrußland ausgestattet. Man vermutet das Interesse der französischen Schwerindustrie an den südrussischen Werken und der Ausrüstung der Schwarzmeerflotte.

Überfall auf einen Ministerpräsidenten.

Bagdad, 12. August. (PAT.) Der Ministerpräsident des Irak wurde auf der Straße von einem Zollbeamten überfallen, der ihm mit dem Rasiermesser etliche Wunden im Gesicht und auf den Armen beibrachte. Der Attentäter wurde verhaftet. Der Ministerpräsident befindet sich im Krankenhaus; sein Zustand ist jedoch nicht besorgniserregend. Der Anschlag ist ein Akt persönlicher Rache.

Rundschau des Staatsbürgers.

Wer ist in diesem Jahre von den Militärübungen befreit?

Auf Grund des Art. 70 über die allgemeine Dienstpflicht hat der Kriegsminister eine Einberufung aller Soldaten der Reserve der Jahrgänge 1899 und 1900 zu einer vierwöchentlichen Übung angeordnet, die aus irgendwelchen Gründen im Jahre 1925 die militärischen Übungen nicht mitgemacht haben. Von der Meldepflicht sind die Soldaten der Reserve befreit: 1. die im Jahre 1925 die Übung absolviert haben; 2. die im Laufe der Übungen im Jahre 1925 auf Grund einer ärztlichen Untersuchung befreit wurden; 3. die im laufenden Jahre die vorgeschriebene Dienstpflicht im stehenden Heere beendet haben und zur Reserve gestellt oder ständig beurlaubt wurden; 4. die auf Grund von Erlaubnissen der Militärbehörden im Auslande weilen oder Erlaubnis zur Auslandsreise erhalten haben sowie 5. sämtliche Marinesoldaten der Reserve.

Wichtig für polnische Militärpflichtige.

Laut Artikel 98 des Gesetzes über die allgemeine Wehrpflicht vom 23. Mai 1924 muß jeder Militärpflichtige in Polen (d. h. jeder Mann im Alter von 18 Jahren bis zur Absolvierung seines Dienstes im ständigen Heer, auch derjenige, der für den Dienst im ständigen Heer für untauglich befunden worden ist), bevor er heiratet. die Genehmigung des Kommandeurs des zuständigen Kreisergänzungs-Kommandos (Powiatowa Komenda Uzupełnień) einholen. Bei Nichtmilitärpflichtigen ist eine Bescheinigung der Aushebungskommission erforderlich, aus der hervorgeht, daß der Betreffende lediglich als Landsturmmann mit oder ohne Waffe Verwendung finden kann oder vollständig militäruntauglich ist. Ohne diese Bescheinigungen ist der Vollzug der gesetzlichen Trauung untersagt. Bei Zuwiderhandlungen werden sowohl der militärpflichtige Bräutigam, als auch der betreffende Standesbeamte mit einer Geldstrafe bis zu 150 zł bzw. 14 Tagen Haft bestraft.

Kleine Rundschau.

* **Ein Land mit einer einzigen Zeitung.** Ein Land, das nur eine einzige Zeitung hat, und noch dazu eine sehr merkwürdige, ist das Kaiserreich Abessinien über dieses einzigartige Organ macht Essad Bey in der „Literarischen Welt" einige Mitteilungen. Die Zeitung heißt „Verbanema Salam", was Licht und Frieden" bedeutet, und sie erscheint seit drei Jahren wöchentlich in nema Salam", was „Licht und Frieden" bedeutet, und sie trägt die Signatur des Negus-Negussi. Den Hauptinhalt bilden neben der Skandalchronik endlose Beschreibungen der Hof- und Kirchenfeierlichkeiten, für die die heimischen Redakteure bei 150 Feiertagen im Jahr ja auch genügend Stoff haben; außerdem werden noch die Befehle und Reskripte des Kaisers sowie Mitteilungen aus den einzelnen abessinischen Provinzen veröffentlicht. Da die Zeitung nur vier Seiten hat, bleibt für die Welt draußen nicht allzu viel übrig. Die Abessinier mögen auch nicht allzu viel Interesse dafür haben, da sämtliche Meldungen aus Europa durch die Kontrolle der italienischen Gesandtschaft gehen, die in Addis-Abeba den einzigen Radioempfänger besitzt.

* **Seltsames Morgenkostüm.** Der diensthabende Schutzmann am Bahnhof Lichterfelde traute seinen Augen kaum, als er in später Nachtstunde einen Mann entdeckte, der nur mit einem Hemd und Pantoffeln bekleidet an den Schalter trat, um eine Fahrkarte zu lösen. Auf die Aufforderung, ihm zur Wache zu folgen, weigerte sich der Mann, da er so viel anhabe, wie alle Frauen im Sommer, schließlich folgte er aber doch. Seine Angaben, die er machte, stimmten auf ein Haar. Er war angeheitert nach Hause gekommen und von seiner Frau „dementsprechend" empfangen worden. Als seine Frau, obwohl er am Ende ausgezogen im Bett lag, immer noch nicht aufhörte, schlüpfte er in die Pantoffeln und unternahm einen Morgenspaziergang. Leider habe ihn auf dem Rückweg die Straßenbahn nicht mitnehmen wollen, deshalb habe er es bei der Stadtbahn versucht. Immerhin ist er doch von elf Uhr abends bis drei Uhr nachts im Hemd durch halb Berlin gewandert, ohne angehalten worden zu sein. Was ein schönes Bild gewesen sein muß.

Juristische Rundschau.

Die Erleichterungen im deutsch-polnischen kleinen Grenzverkehr.

Dz. Ust. R. P. veröffentlicht in seiner Nummer 65 vom 7. Juli 1926 ein Abkommen zwischen Polen und dem Deutschen Reich, das den beiderseitigen Grenzbewohnern das Überschreiten der Grenze erleichtern soll. Das Abkommen bestimmt in der Hauptsache folgendes.

Personen, die nicht mehr als 10 Kilometer von der Grenze entfernt wohnen, erhalten auf Antrag einen Grenzausweis, auf Grund dessen sie berechtigt sind, die Grenze an den in dem Ausweis genannten Übergangsstellen zu überschreiten. Ausstellungsbehörde ist die untere Verwaltungsbehörde (Starostei). Der Grenzübertritt ist grundsätzlich nur während der Tagesstunden, d. h. im Sommer von 6 Uhr früh bis 8 Uhr abends, und im Winter von 7 Uhr früh bis 6 Uhr abends gestattet. In Einzelfällen können diese Zeiten anders festgesetzt werden.

Mitglieder von Feuerwehren und Bergwehren, sowie Rettungsmannschaften können die Grenze auch ohne Ausweis überschreiten.

Eigentümern von forst- und landwirtschaftlichen Grundstücken im Grenz-Wirtschaftsbezirk steht, falls ihre Wohnungen oder Betriebsstätten von den Nutzflächen durch die Grenze getrennt sind, das Recht zu:

a) die zur Bewirtschaftung ihrer Grundstücke dienenden Gegenstände (Arbeitsgeräte, Zugtiere, Beförderungsmittel, Dünger Samen usw.) über die Grenze zu befördern;
b) Erträge und Erzeugnisse ihres Besitzes (Milch, Butter, geschlachtetes Geflügel, geschlachtetes Vieh, erlegtes Wild usw.) über die Grenze zu befördern;
c) Vieh zur Weide über die Grenze zu treiben.

Handwerker und Gewerbetreibende und ebenso die sogenannten freien Berufe (Geistliche, Ärzte, Hebammen) sind berechtigt, die zur Ausübung ihres Berufs erforderlichen Gegenstände und Instrumente mit sich über die Grenze zu führen.

Entsprechende Vergünstigungen werden auch aus Anlaß von Begräbnissen, insbesondere für die Überführung von Leichen, sowie für die Beförderung der bei Bestattungen gebräuchlichen und zur Pflege von Grabstätten benutzten Gegenstände eingeräumt.

Arbeiter, Handwerker und Gewerbetreibende, deren Wohnung innerhalb des Grenzbezirks liegt, und durch die Grenze von der Arbeitsstätte getrennt ist, können beim Überschreiten der Grenze, wenn sie mehrere Tage an der Arbeitsstätte verbleiben, Mundvorrat in einem diesen Arbeitstagen entsprechenden Ausmaß mit sich führen, und zwar auch Rohstoffe, die zur Herstellung von Nahrungsmitteln dienen, z. B. ungekochtes Fleisch, ungemahlenen Kaffee und dergleichen. Die von den Arbeitgebern gewährten Deputate können nach Hause gebracht werden.

Die Ausfuhr vorgenannter Gegenstände ist zoll- und gebührenfrei. Die geltenden Ein- und Ausfuhrverbote finden keine Anwendung. Weitere Erleichterungen können im Falle eines besonderen Bedürfnisses im Einvernehmen der zuständigen Behörden beider Staaten zugestanden werden.

An Gebühren werden erhoben: Für einen Ausweis zum einmaligen Grenzübertritt 0,50 Zł. oder 0,50 Rm., für einen Dauerausweis 3,00 Zł. oder 2,00 Rm., für einen Wirtschaftsausweis 4,00 Zł. oder 3,00 Rm.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 12. August.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa unbeständiges Wetter mit strichweisen Regenfällen an.

Mückiges, Allzumückiges.

„Die Weibchen vieler Arten aus den Familien der Stech- und Kriebelmücken saugen Blut und lassen hierbei eine scharfe Drüsenabsonderung in die mit den Stechborsten des Rüssels erzeugte Wunde fließen, wodurch der Zufluß des Blutes nach der gestochenen Stelle befördert, später aber eine Entzündung und Geschwulst hervorgerufen wird. Besonders schmerzhaft werden die Folgen, wenn beim schnellen Wegjagen der Mücken die Spitzen der Stechborsten abbrechen und stecken bleiben."

(Brockhaus.)

Da haben wir es: die Weibchen sind es! Männchen stechen nicht. Das hat schon „der zweckmäßige Meyer" festgestellt, allerdings mit der Begründung, daß die Männchen keine Eier zu legen brauchen. Ich kann, wie auch Löns, keinen Zusammenhang zwischen Eierlegen und Stechen entdecken. Löns stellt ja auch schon fest, daß Hühner Eier legen und nicht stechen. Und ich muß der Vollständigkeit wegen noch hinzufügen: wie ist es mit den Stecknadeln? Die stechen und legen keine Eier. Na also.

Wie Sie mir zugeben werden, kann man die jeden Sommer akute Mückenplagefrage nicht mit naturwissenschaftlichen Argumenten lösen. Es ist absolut zwecklos, z. B. durch Vorhalten der Hinterlistigkeit und der Gemeinheit ihres Benehmens die Mücke davon abzubringen, besagte „scharfe Drüsenabsonderung in die mit den Stechborsten des Rüssels erzeugte Wunde fließen zu lassen". Wenn ein Tier schon derartige Instrumente besitzt wie Stechborsten, dann gebt ihr, die ihr in ein Gartenlokal oder auf einen Balkon tretet, gefälligst jede Hoffnung auf. Die Qualen, die man da ausstehen kann, sind reif für die Feder eines zweiten Dante, der einen neuen fulminanten Höllenabschnitt schreiben könnte.

Ja, Qualen. Rauchen hift nichts, das hat Peter Bamm schon gesagt, und dann muß es ja wahr sein. Und was sollten auch die Nichtraucher machen, die z. B. Gummi kauen? Soll man nach Mücken mit Gummi schießen? So wie auf Elefanten, die ja bekanntlich aus Mücken gemacht werden. Die Natur treibt oft ein seltsames Spiel.

Ja, Qualen. Der bevorzugte Platz für z. B. Liebespärchen ist das Ufer einer mondbeglänzten Seefläche an einem milden Sommerabend, wo sie engumschlungen sitzen und sich hold errötend in die Augen sehen. Das können Sie bei der Courths-Mahler nachlesen, die hier meistens ein Romankapitel schließt. Das liest sich wunderschön, aber haben Sie schon einmal am Ufer einer mondbeglänzten ... usw.? Hold erröten tut Ihre Begleiterin schon, aber nur unter gleichzeitiger Anschwellung an der betreffenden Stelle. Denn nicht Ihr feuriger Händedruck, sondern der nicht minder feurige Stich besagten Rüsseltieres ist die Ursache. Und innerhalb von drei Bierminuten verlassen Sie die Gefilde der Seligen und setzen sich in einen luftdichten Eisschrank. Das ist die einzige Rettung.

Dabei soll man die Mücke nicht wegjagen, nicht bei einer solchen unsozialen Aussaugerbehandlung wider den Stachel löken, weil dieser sonst abbricht und es noch schlimmer wird. Neulich habe ich also im Garten eine Mücke, die auf meiner Hand saß, ruhig sich vollsaugen lassen und einmal aufgepaßt, was dann wird. Voll wie eine Padde fiel sie zu Boden, mit meinem kostbaren Blut bis zum Platzen angefüllt. Der ganze Bauch schimmerte rötlich. Einige Male hopste sie noch umher — fliegen konnte sie nicht mehr — und sank dann in einen alkoholischen Schlaf. In diesem Zustand können Sie sie beschleichen und mühelos überwinden. Besagter Juckreiz aber bleibt.

Das letzte und einzig wirksame Mittel gegen diese Tiere ist meines Erachtens nur eine spezifizierte und Höchststrafen androhende Polizeiverordnung wegen Ausnutzens einer Notlage, des Leichtsinnes oder der Unerfahrenheit des Menschen. Wenn die nichts hilft, dann müssen wir Menschen auswandern. Wer denkt da nicht an die Geschichte von David und Goliath?

Oaz.

Eine Schießaffäre vor Gericht.

Vor der verstärkten dritten Strafkammer des Bezirksgerichts hatte sich gestern wegen Mordversuchs der Händler Konstantin Zabecki von hier, Hempelstraße 9, zu verantworten. Der Angeklagte lebte mit seinem Schwager, dem Artisten Borkowski, wegen Geldangelegenheiten nicht auf besonders gutem Fuße. Wie Borkowski als Zeuge bekundet, hat er dem Angeklagten wiederholt Geld geborgt; unter anderem gab er ihm im vorigen Jahre den Betrag von 3000 zł; für dieses Geld wollte der Angeklagte sich einen Auto-Omnibus kaufen. Als dann die Zeit zur Rückzahlung des geliehenen Betrages heranrückte, vertröstete der Angeklagte den Schwager, der dann auch noch einige Monate wartete. Nach Ablauf dieser Zeit bot dann der Angeklagte eine Rückzahlung von 100 zł an. Nunmehr verklagte der Zeuge den Angeklagten, und es kam dann zur Versteigerung der Wohnung des Z.

Nach diesen Begebenheiten wurde der Zeuge am 20. Februar durch einen bekannten Kaufmann in der Gammstraße vor dem Angeklagten gewarnt, weil dieser eine Schußwaffe bei sich trage. Schon auf dem Wege zur Gammstraße bemerkte der Zeuge, daß der Angeklagte ihn verfolgte. Als der Zeuge auf dem Hofe des Kaufmanns war, trat der Angeklagte plötzlich an ihn heran und fragte ihn, ob er Geld habe; als dann der Zeuge die Frage verneinte, zog der Angeklagte einen Revolver hervor, schoß aus unmittelbarer Nähe auf ihn und lief dann fort. Der Zeuge brach nach dem Schuß sofort zusammen und wurde zu einem Arzt in der Petersonstraße geschafft, der ihm die erste Hilfe leistete. Nachdem war er dann längere Zeit krank, da die erlittenen Verletzungen lebensgefährlich waren. Der Schuß ging von der Seite unterhalb eines Armes in den Hals, wo die Kugel stecken blieb und bis heute noch nicht entfernt werden konnte. Der Angeklagte versucht nun den Vorgang so hinzustellen, daß er in dem Moment, als er den Revolver zog, von seiner Frau am Arm festgehalten wurde, wodurch der Schuß sich ausgelöst hätte. Nach der Tat flüchtete er, wurde aber in einem benachbarten Hause in der Gammstraße festgenommen. — Der erwähnte Kaufmann bekundet unter anderem, daß der Angeklagte vor Verübung der Tat äußerte, sein Schwager Borkowski werde ihm nicht entgehen. Nach der Tat versuchte der Kaufmann, dem Täter die Waffe fortzunehmen, und hierbei drohte der Angeklagte, auch diesen Zeugen zu erschießen. Mehrere andere Zeugen machen dieselben Bekundungen und heben hervor, daß niemand gesehen habe, daß die Frau des Angeklagten diesen am Arm festhielt. Kreisarzt Dr. Zietak bekundet als Sachverständiger, daß die Operation bei Borkowski äußerst lebensgefährlich war; sofern nicht B. auf der Stelle ärztliche Hilfe gehabt hätte, wäre er heute nicht mehr am Leben; trotzdem können heute noch die Folgen der Verwundung sehr böse ausarten, da die Kugel nicht entfernt werden konnte.

Der Staatsanwalt beantragt in einem auffallend kurzen Plädoyer eine Strafe von drei Jahren Zuchthaus. Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Sawicki, bemüht sich, die Zeugen als nicht glaubwürdig hinzustellen, und bezeichnet den Angeklagten als sehr nervösen Menschen, der die Tat ohne Absicht und ohne Überlegung verübt habe; deshalb bitte er das Gericht, den Angeklagten nur wegen Körperverletzung zu verurteilen. — Nach längerer Beratung wird folgendes Urteil verkündet: Der Angeklagte wird zu einer Zuchthausstrafe von 2½ Jahren und zur Tragung sämtlicher Kosten verurteilt.

ln.

§ **Der Wasserstand** der Weichsel betrug heute um 9.30 Uhr bei Brahemünde + 5,24 Meter, bei Thorn + 2,96 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde nach der Weichsel gingen im Laufe des gestrigen Tages 2 beladene Oderkähne und 2 Dampfer; nach Bromberg kamen 2 Dampfer und 8 unbeladene Oderkähne.

§ **Selbstmord** begangen hat die 80jährige Bettlerin Jadwiga Cieślak, indem sie sich bei Jägerhof in die Brahe stürzte. Ihre Leiche wurde am gestrigen Tage geborgen.

§ **Zwei Ladendiebinnen aus Thorn** versuchten am gestrigen Tage hier in Bromberg ein Gastspiel zu geben. Dank der Aufmerksamkeit des Besitzers des Geschäfts, Grzegorzewski, Friedrichplatz 4, das sie sich zu ihrer Dieberei ausgesucht hatten, wurden ihre edlen Absichten aber zerstört und ein Kleid ihnen wieder abgenommen.

§ **Diebesgut.** Eine große Anzahl von Herrenuhren und eine Schreibmaschine „Unterwood" wurde einem Manne abgenommen. Da es sich hier anscheinend um Diebesgut handelt, bittet die Kriminalpolizei die rechtmäßigen Besitzer sich zu melden.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages vier Diebe und eine Person wegen versuchter Vergewaltigung.

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Der bienenwirtschaftliche Verein für Bromberg und Umgegend veranstaltet am Sonntag, den 15. d. M., einen Ausflug nach Schönhagen zum Koll. Borkowski. Treffpunkt um 3 Uhr nachmittags am Endpunkt der Straßenbahn in Groß-Bartelsee. (5652

* * *

in. **Inowroclaw,** 11. August. Die hiesige Abteilung des staatlichen Arbeitsvermittelungsamtes gibt bekannt, daß am Freitag, 20. d. M., um 8 Uhr früh, dorthin eine französische Kommission zwecks Anwerbung von Bergleuten und Arbeitern für den französischen Bergbau kommen wird, da der Bedarf an solchen in Frankreich sehr groß sei. Man sollte glauben, daß die hiesigen Arbeiter schon genug davon gehört haben, wie schlecht ihresgleichen in Frankreich bezahlt und behandelt werden; denn nicht nur polnische Zeitungen, auch Zurückgekehrte erzählen genug davon. Infolge der schlechten Wirtschaftslage, die wenig Arbeitsgelegenheit bietet, finden sich aber immer noch viele, die sich durch schöne Versprechungen fangen lassen. — Die Oberförsterei Osiek W. (Groß-Wodek) veranstaltet am 20. und am 27. August im Lokale des Herrn Dahlmann Holzversteigerungen. Beginn 10 Uhr vormittags. — Nachdem der Kreisschulinspektor Knast nach Krotoschin versetzt wurde, ist die Schulinspektion Inowroclaw-Ost aufgelöst und der ganze Kreis zu einer Schulinspektion unter einem Inspektor vereinigt worden. Als Vertreter wurde Herr Szumorski aus Wongrowitz hierher versetzt.

* **Lissa (Leszno),** 11. August. Eine nette Überraschung erlebten Montag früh die Geschäftsführer einer hiesigen Großhandelsfirma, als sie die Geschäftsräume öffnen wollten und dabei die Feststellung machten, daß alle Zugänge von innen vernagelt waren und so ein Hereinkommen unmöglich war. Wie man durch einen Einblick durch die Fenster feststellen konnte, sind sämtliche in dem Büro befindlichen Möbel mit Ausnahme des Geldschranks aus den Räumen verschwunden. Dieses wohl noch nie dagewesene Vorkommnis hat sich in der Zeit vom Geschäftsschluß am Sonnabend abgespielt. Der Vorfall wurde sofort den zuständigen Stellen gemeldet, die aber eine gewisse Ratlosigkeit an den Tag legten und man kann gespannt sein, wann die handelsgerichtlich eingetragene Firma von ihrem rechtmäßigen Geschäftslokal wieder Besitz ergreifen können wird.

Wirtschaftliche Rundschau.

Konkurse.

Gebr. Draeger u. Co., Bromberg. Über das Vermögen vorstehender Holzhandelsfirma ist das Konkursverfahren mit dem 20. Juli d. J. eingeleitet. Konkursverwalter ist Kazimierz Kaczmarek, Bromberg, Berliner Straße (Św. Trójcy) 10. Ansprüche sind bis spätestens 31. August beim Gericht anzumelden. Zur weiteren Beschlußfassung wird ein Termin für den 14. September, 10 Uhr vormittags, im Kreisgericht, zur Anerkennung der Ansprüche am 24. September, 10 Uhr vormittags, Zimmer Nr. 12, im selben Gericht anberaumt. Zur Konkursmasse gehörige Sachen bzw. von der Firma geliehene Gelder müssen spätestens bis zum 15. August abgegeben werden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 12. August auf 6,0281 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 11. August. Danzig: Ueberweisung 56,53 bis 56,67, bar 56,65—56,80, Berlin: Ueberweisung Warschau und Posen 46,08—46,32, Kattowitz 45,98—46,32, bar 45,81—46,29, Zürich: Ueberweisung 57,00, London: Ueberweisung 44,75, Amsterdam: Ueberweisung 25,00, Riga: Ueberweisung 65,00, Neuyork: Ueberweisung 10,77.

Warschauer Börse vom 11. August. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 25,00, 25,06 — 24,94, Holland 365,05 365,96 — 364,14, London 44,20½, 44,32 — 44,09, Neuyork 9,07, 9,09 — 9,05, Paris 25,00, 25,06 — 24,94, Prag 26,93, 27,00 — 26,86, Riga —,—, Schweiz 175,85, 176,29 — 175,31, Stockholm —,—, Wien —,—, Italien 30,30, 30,37 — 30,23.

Von der Warschauer Börse. Warschau, 11. August. Der Dollar wurde auf der Valutabörse unverändert zu 9,06 im Verkauf und 9,02 im Ankauf notiert. Im privaten Verkehr wurde der Dollarkurs auf 9,06 herabgesetzt. Der Goldrubel kostete 4,74½. Der gesamte Umsatz betrug auf der offiziellen Börse 225 000 Dollar. An der Deckung des Bedarfs beteiligten sich nur zum geringen Teil die Privatbanken. Staatliche Anleihen und Pfandbriefe hatten heute festere Tendenz, wenngleich mit Pfandbriefen geringe Umsätze getätigt wurden. Auf dem Aktienmarkt war die Tendenz uneinheitlich.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 11. August. In Danziger Gulden wurden notiert für Banknoten: 100 Reichsmark —,— Gd., —,— Br., 100 Złoty 56,85 Gd., 57,00 Br., 1 amerik. Dollar —,— Gd., —,— Br., Scheck London 24,0750 Gd., 24,0750 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterl. 25,8775 Gd., 25,0775 Br., Berlin 100 Reichsmark 122,547 Gd., 122,853 Br., Neuyork 1 Dollar 5,1472 Gd., 5,1603 Br., Holland 100 Gulden —,— Gd., —,— Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., — Br., Paris 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Brüssel 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Helsingfors 100 finn. M. —,— Gd., —,— Br., Stockholm 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Oslo 100 Kronen —,— Gd., —,— Br., Warschau 100 Zł. 56,65 Gd., 56,80 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskont-sätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 10. August Geld	Brief	In Reichsmark 9. August Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.698	1.702	1.696	1.700
—	Kanada . . 1 Dollar	4.197	4.207	4.199	4.209
7.3%	Japan . . . . 1 Yen.	1.998	2.002	2.000	2.004
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.335	2.345	2.357	2.367
5%	London 1 Pfd. Strl.	20.397	20.449	20.395	20.447
3,5%	Neuyork . . 1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.646	0.648	0.644	0.646
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.185	4.195	4.165	4.175
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.42	168.84	168.28	168.80
10%	Athen	4.74	4.76	4.74	4.76
7%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	11.66	11.70	11.70	11.74
5.5%	Danzig . . 100 Guld.	81.23	81.48	81.33	81.53
7.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.554	10.594	10.55	10.59
7%	Italien . . 100 Lira	14.08	14.12	14.11	14.15
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.40	7.42	7.40	7.42
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.28	111.56	111.28	111.56
8%	Lissabon . 100 Esc.	21.40	21.45	21.40	21.45
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	91.88	92.12	91.84	92.06
7.5%	Paris . . . 100 Frc.	12.42	12.46	12.31	12.35
6%	Prag . . . . 100 Kr.	12.42	12.46	12.418	12.458
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.11	81.31	81.10	81.30
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.035	3.045	3.04	3.05
5%	Spanien . . 100 Pes.	64.27	64.43	63.92	64.08
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.28	112.54	112.28	112.56
7%	Wien . . . . 100 Sch.	59.35	59.49	59.34	59.48
7%	Budapest 100000 Kr.	5.867	5.887	5.87	5.89
10%	Warschau . . 100 Zł.	46.18	46.18	46.18	46.42
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.924	20.976	20.924	20.976

Diskontsatz der Reichsbank 6 Prozent.

Züricher Börse vom 11. August. (Amtlich.) Warschau —,—, Neuyork 5,17, London 25,14, Paris 14,20, Wien 73,10, Prag 15,32¼, Italien 17,20, Belgien 14,12½, Budapest 72,35, Helsingfors 13,03, Sofia 3,75, Holland 207,60, Oslo 113,30, Kopenhagen 137,18¾, Stockholm 138,40, Spanien 79,45, Buenos Aires 269½, Tokio —,—, Bukarest 2,39, Athen 5,75, Berlin 123,07½, Belgrad 9,11, Konstantinopel 2,90.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,98 Zł., do. kl. Scheine —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 44,07 Zł., 100 franz. Franken 24,60 Zł., 100 Schweizer Franken 175,00 Zł., 100 deutsche Mark 215,40 Zł., Danziger Gulden 174,88 Zł., österr. Schilling 127,90 Zł., tschech. Krone 26,75 Złoty.

Rundfunkprogramm für Freitag, 13. August.

Berlin (505). 5—6.30 Uhr nachm.: Nachmittagskonzert der Berliner Funk-Kapelle. Leitung: Konzertmeister Ferdy Kauffman. 7.55 Uhr nachm.: Dr. Otto Peltzer, Stettin: „Wie ich englischer Meister wurde." 8.30 Uhr nachm.: Sendespiel „Der Pomeranzendieb." Heiteres Hörspiel nach Mörikes Novelle „Mozart auf der Reise nach Prag" von Fritz Geratewohl. Regie: Alfred Braun.

Münster (410). 8.30 Uhr: Sinfoniekonzert.
Frankfurt (470). 8.15 Uhr: Heiterer Abend.
Stuttgart (446). 9 Uhr: Schwäbischer Liederabend.
München (485). 7.15 Uhr: Seemannslieder.
Dresden (294), **Leipzig** (452): 7.45 Uhr: „Die schöne Galathe", Oper von Franz Suppé.
Breslau (418), **Gleiwitz** (251). 8.25 Uhr: Von Schauspielern über Schauspieler.
Hamburg (392,5). 9.15 Uhr: Flötenkonzert.
Wien (231 und 582,5). 8 Uhr: Kammermusik.
Prag (368). 8.02 Uhr: Unterhaltungsabend.
Bern (435). 8 Uhr: Orchesterkonzert.
Daventry (1600). 10 Uhr: Bunte Stunde.

Rundfunkprogramm für Sonnabend, 14. August.

Berlin (505). 5 Uhr nachm.: Moderne Balladen. 7,50 Uhr nachm.: Dr. Fritz Götte: „Handelspolitik und Handelsverträge." 8.30 Uhr nachm.: Josef-Plaut-Abend unter Mitwirkung der Berliner Funk-Kapelle (Leitung: Konzertmeister Ferdy Kauffman). 10.30 bis 12 Uhr nachm.: Tanzmusik (Kapelle Kermbach).

Münster (410). 9 Uhr: Bunter Abend.
Dortmund (283). 8.30 Uhr: Heiteres Wochenende.
Frankfurt (470), **Cassel** (273,5). 8.15 Uhr: Mozartserenaden.
Stuttgart (446). 9 Uhr: Ein Abend im Wiener Nobel-Prater.
München (485). 8 Uhr: „Der verlorene Sohn." Bauernkomödie von Georg Stöger.
Dresden (294), **Leipzig** (452). 7.45 Uhr: Verismus in der Oper.
Breslau (418). 8.25 Uhr: Heiterer Abend.
Hamburg (392,5). 8 Uhr: „Jugendfreunde", Lustspiel von Ludwig Fulda.
Wien (231 und 582,5). 7.45 Uhr: „Der Liebeswalzer", Operette von R. Bodinsky und F. Grünbaum.
Prag (368). 8.02 Uhr: Orchesterkonzert.
Bern (435). 8 Uhr: Konzert.
Daventry (1600). 10,30 Uhr: Tanzmusik der Savoyband.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 150.

Die Geburt eines kräftigen Stammhalters zeigen ergebenst an

Willy Mitz und Frau geb. **Belau.**

Dzidzinek, den 6. August 1926. 5646

Martha Zarske
Dr. med. vet. Fritz Sontowski

Verlobte 9381

Jabłonowo, im August 1926.

Verreise vom 15. August
Dr. Gerdom. 5643

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)

Von 4—8 Promenada 3
8839

Am Dienstag, den 10., verschied nach kurzem Krankenlager meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter 5661

Henriette Kosanowski

geb. **Lullis.**

im 78. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kapuścisko, den 12. August 1926. 5661

Die Beerdigung findet am Freitag, den 13. d. Mts., um 4½ Uhr vom Trauerhause aus statt. 5661

Mittwoch, den 11. August, abends 6½ Uhr, entschlief sanft meine liebe Frau, unsere Schwägerin und Tante

Julie Kunz

geb. **Schramm**

im 87. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen

Wilhelm Kunz.

Sitno, den 12. August 1926.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 14. August, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause aus statt. 5667

Am 10. d. Mts. verschied nach langem schweren Leiden unsere liebe Tochter, Schwester und Nichte

Rosa Marquardt

im 22. Lebensjahre. 5659

In tiefem Schmerz
Familie Marquardt.

Bydgoszcz, den 12. August 1926.

Die Beerdigung findet am Freitag, nachm. 5¼ Uhr, von der Leichenhalle des alten katholischen Friedhofs aus statt.

Offene Stellen

Suchen von sofort 5653
tüchtigen Reisenden
Nur schriftl. Offert. mit Zeugnisabschriften erb. Gonda, fabryka czekolady, Bydgoszcz.

Gesucht aufs Land für 17jährigen Knaben
Hauslehrer.
Reflektant. wollen Bewerbung mit Gehaltsanspr. einreichen u. Nr. 1672 an Fa. **Kosmos**, Sp. z o. o., **Poznań**, ul. Zwierzyniecka 6. 9333

Deutsch-evangelischer
Tischlergeselle
auf gute Eichenmöbel von sofort gesucht. Off. u. **L. 9355** a. G. d. Ztg.

Malergehilfen
stellt von sofort ein **Gburczyk, Grudziądz, Groblowa 26.** 937

Köchin
die perf. kochen u. plätt. kann u. sich vor keiner Arbeit scheut, wird vom 15. Aug. **gesucht.** Off. an **A. Przybylski,** Schuhwarengeschäft, Gdańska 15. 5605

Tüchtigen, ledigen
Untermüller
mit guter, praktischer und theoretischer Vorbildung (Teilnehmer der Müllerschule Dippoldiswalde bevorz.), zum sofortig. Eintritt für 100 Tonnen-Mühle
sucht 9388
F. Wiechert jun., Starogard.

Aelt., tüchtig. **Mädchen** welches **perfekt kocht** oder **Köchin bei hohem Lohn** zum 15. 8. gesucht. Vorzustellen v. 9-3 Uhr **20 stycznia 11, 3 Tr. l.** 5631

Gesucht für bald, einf., ältere, zuverlässige, in all. Zweigen des Landhaushaltes erfahrene
Köchin od. Wirtin
ebenso tücht. gewandtes ehrliches 9390
Zimmermädchen.
Zeugnisabschr., Bild und Gehaltsanspr. an **Majętność Nowydwór** powiat Nowy Tomyśl.

Gesucht zu Anfang des neuen Schuljahres evtl. 1. Oktober
Kindergärtnerin 1. Kl.
mit Unterrichtserlaubnis zu 2 Kindern von 6 u. 7 Jahren. Gefl. Off. mit Zeugnisabschrift., Gehaltsansprüchen u. Bild einsenden an
Frau Administrator **Dombrowski, Dom. Głoskowo,** pocz. Pieranie, 9333 pow. Inowracław.

Suche zum 1. Okt. eine tüchtige evgl. 9331
Wirtin
erfahr. in all. Zweigen eines größeren Gutshaushaltes. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche an
Frau Hertha Germann, Tucholka bei Tuchola, poczta Raciąż.

Für bald, spätestens 1. 10. erfahrene evgl.
Wirtin
oder **einfache Stütze** für Gutshaush. **ges.** Zeugn., Bild, Gehaltsanspr. unter **H. 9329** an die Geschst. erbeten

---

Suche zum 1. Oktober jüngere evangl. 9383
Wirtin
perf. in Koch. u. Backen u. Interesse f. Geflügelzucht. Meld. m. Gehaltsansprüch. u. Zeugnis-Abschriften an
Frau Goertz, Rittergut Hochheim (Gorzechówko) b. Jabłonowo.

Gesucht v. sofort od. 1. September eine
Stütze oder Haustochter
fürs Land, welche jede häusl. Arbeit mit der Hausfrau verrichtet. Etw. Nähen erwünscht. Offerten unt. **M. 9356** an d. Geschst. d. Ztg.

Stubenmädchen
kinderlieb, bald od. zum 1. 9. sucht 9336
Mercedes, Mostowa 2.

Evangelische
Lehrerin
der polnisch. u. deutsch. Sprache, für 2 Mädch. von 11 und 6 Jahren, mögl. musikal., gesucht.
Heudtlass,
Nieżychowo, poczta Białośliwie. 9364

Für größ. Landwirtschaft wird in Dauerstellung sofort ehrlich., evgl., nicht zu junges,
besser. Mädchen
oder 9369
einfache Stütze
gesucht, die keine Arbeit scheut. Mädchen vorhanden. Offert. m. Lebenslauf einsend. an Frau **Koerth, Biskupice,** pw. Poznań.

Katholisch., junges
Mädchen
mit Nähkenntnissen als
Stütze gesucht.
Meld. m. Gehaltsanspr. an Frau Mühlenbesitz. **Priebe, Puck,** Pomorze. 9387

Suche zu sofort evangl.
1. Stubenmädchen
9384 mit Nähkenntn. Meld. mit Gehaltsanspr. und Zeugnisabschriften an **Frau Goertz, Rittergut Hochheim (Gorzechówko)** b. Jabłonowo.

Stellengesuche

Jung., verh., strebs.
Müller
sucht von sofort od. später **Stellung.** Bin vertraut mit Motor und führe kl. Reparat. aus. **Grafke, Działdowo** (Pom.), Pocztowa 4. 9330

Oberinspektor
poln. Staatsb., 40 J. alt, verh. (1 Kind) mit 12jähr. Praxis, im 5. Jahre auf hies., 2700 Mrg. groß. Brennereigut tätig, m. gr. Erfahrung. in der Tierheilkunde, in ungekünd. Stellung, **sucht** infolge Verkleinerung des Betrieb. d. Parzellierung
Dauer-Stellung
bei bescheid. Ansprüch.
J. Heuser, 9336
maj. Szczupliny, poczta Gralewo, pow. Działdowski, Poznań.

Inspektor
Landwirtssohn, kath., mit Landw.-Schulbldg. u. 3jähr. Praxis, energisch, diensteifrig, der deutsch. Sprache mächt., im Lesen, Schreiben u. Rechnen sicher, **sucht** von sofort **Stellung.** Offerten m. Ang. des Gehalts an 9280
Zenon Janke, Wiewiórczyn, poczta Rogowo, pow. Żnin.

Wir **suchen** für einen bestempfohlenen
Administrator
aus guter Familie eine **Dauerstellung.** 9378
Meldungen an den **Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen, Poznań,** Słowackiego 8.

Selten tücht., erfahr., vertrauensvoller
Geschäfts-Reisender
bestens eingeführt in Poznań und Pomorze, **sucht** Vertretungen. Besitze ein 2 Pers.-Geschäftsauto. Gefl. Off. erb. u. **J. 5608** an d. Gst. d. Z.

Ankerwickler
firm im Fach, sucht Beschäftg. auch aufs Land. Off. u. **C. 5642** a. d. G. d. Z.

Jg. Müllergeselle
guter Schärfer, **sucht** von sofort oder 15. 8. **Stellg.** Gute Zeugnisse vorhand. **F. Nöhring, Nietuszkowo,** pow. Chodzież. 9367

Landwirtssohn, evgl., 16 J. alt, möchte das **Konditorhandwerk** erlernen. Am liebst. in größ. dtsch. Konditorei. Offerten unter **M. 5612** an die Geschst. d. Ztg.

Suche für mein. Sohn, 17 J., evgl., v. Lande
Stellmacher-Lehrstelle.
Off. erb. unt. **D. 9367** an die Geschst. d. Ztg.

Gebildetes
Fräulein
in Buchführung und Korrespondenz perfekt, im Haushalt bewand., der deutschen u. poln. Sprache mächtig, **sucht Stellung** im Büro oder Haushalt. Ang. u. **R. 9389** an d. Geschst.

Junge Lehrerin sucht Stellung ab 1. 9. auf einem großen Gute als
Hauslehrerin evtl. Sekretärin.
Gymnasial- u. Seminarabitur. Zeugn. stehen auf Wunsch z. Verfüg. Adr. **E. Schwember,** stacja Wykno p. Tomaszowem mazowieckim. Offert. gewöhnl. frank. 9368

Wo kann jung. Mädchen operativ als
Dentistin
lernen. Angeb. unter **P. 9382** an die Gschst.

Bessere junge Frau
beider Spr. mächtig, **sucht Beschäftigung** f. d. ganz od. halb. Tag Zu erfr. i. d. Gschst. 5611

Mädchen v. Lande
sucht Stellung v. 1. 10. **als Stubenmädchen.** Vtr. m. Schneid. u. Plätt. Off. u. **Z. 5636** a. d. Gschst.

An- und Verkäufe

Suche eine mittlere
Motor-, Dampf- oder Wassermühle
in oder nahe bei einer Stadt zu kaufen. Angebote mit näher. Beschreibg. u. Preisangabe bitte unter **O. 3964** an Annoncen-Expedition **Wallis, Toruń** zu richten. 9821

Mahlmühle
sofort weg. Unfall **äußerst billig zu verkauf.** Große Getreideumgebung, fast konkurrenzlos. Offert. unt. **H. 5656** an die Geschst. dieser Ztg.

Der Herr
kleidet sich elegant bei
Waldemar Mühlstein
Schneidermeister
ul. Gdańska 150 Danzigerstr.
Fernruf Nr. 1355. 8921

Wir kaufen ständig jede Menge
Heu und Stroh
waggonweise und mit Anfuhr.
Badura & Paluszyński
Tel. 586 **Toruń,** Żeglarska 13 Tel. 586

Einen großen **Ventilator**
sucht zu kaufen
Lukullus, Bydgoszcz, ulica Poznańska 28. Telefon 1670. 9391

Landwirtschaft
100 Mrg., sofort billig zu verkaufen oder auf Mühle zu vertauschen. Off. u. **P. 3972** a. Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 9346

Achtung für Käufer
Tauschobj. von Polen nach Ostpr. **Hausgrdst., Landwirtsch.** u. **Güter** im Freistaat. Erstkl. Werderwirtsch. von 5 bis 1000 Mrg., **Gartenwirtsch., Bäckerei-, Mühlen- u. Rentiergrundst.** mit und ohne Land, **Glaserei, Fleisch.** usw. Bei günst. Anzahlung durch mich zu verkauf. Käufer zahlen keine Provision. 9212
Heinrich Holdstein, Neuteich. Telefon 351.

Zu kaufen gesucht ein
Familiengrundstück
in ein. Kleinstadt. Gefl. Off. m. Preisang. bitte zu senden unt. **G. 5650** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

T. z o. p.
oder
Tow. Akc.-Mantel
schuldenfrei, **zu kaufen gesucht.** Angeb. u. **F. 5649** a. d. Geschst. d. Ztg.

Gut. Absatzsohlen
verkauft **H. Brüschke, Czarnowo, pow. Toruń.** 5617

Gbr. **Möbel** f. fr. Rechn. zu vk. **Gamma 5, II.** 5640

Möbel
in groß. Auswahl, wie: **Schlafzimmer, Schreibtische, Küchen, Stutzer, Büfett, Kredenz, Zentrifugen, Portieren, Anzüge, Grammophons, sow. versch. and. Sachen** zu verk. **Chrobrego 12,** Skład komisowy. Nehme auch **alle Sachen** in Kommission. 5662

Klavier
zu verk. **Poznańska 26,** im Laden. 5660

Jagdwagen
möglichst niedrig, gut. Fabrik. **kauft.** Off. u. **F. 5593** an die Geschst.

Gold **Silber, Brillanten** 8887
kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20.

Suche zu kaufen
1 Wellblech 5657
3,50 m lang, 2,70 m br.
B. Kentzer & Ska, Gdańska Nr. 149.

Kacheln und Simse
sind zu verkaufen 5664
Łysa Góra 3—4.

In best. Geschäftsl. Marienwerders Westpr.
großer Laden
mit modernen Schaufenstern, vielen Nebenräumen resp. Wohng. z. 1. 10. 1926 evtl. früher zu vermieten. 9385
Frau Fabian, Marienwerder Westpr., Niedertor 4.

Gold u. Silber
kaufen
Br. Kochańscy i Künzl
Gdańska 139. 9441

Zu kaufen gesucht
Elektro-Motor
110 Volt, 1½—3 P. S., gut erhalten, mit Anlasser. Off. an „**PAR**" **Toruń** Szeroka 46, unt. 10447 „**Motor**" 9353

Dampf-Dreschsatz
komplett mit Elevator u. sämtlich. Riemen, ist betriebsf. zu verk. Off. u. **T. 7985** a. d. Gschst. d. Z.

Drillmaschinen
neu, 2 und 2½ m,
Breitsäemaschinen
3,70 m breit, alles deutsches Fabrikat, verkauft billigst. Off. unter **K. 8993** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Dreschmaschine
zu verkaufen. 5647
B. Grubich, Kujawska 9.

Walzenstuhl
300×500 mm und eine
Reservewalze
300×600 mm, beides noch gut erhalten, **zu kaufen gesucht.** Offert. m. Preisang. u. **D. 5644** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Kaffee-Brenner
Inh. ca. 15 kg **kauft.** Offerten unt. **E. 5592** an die Gschst. d. Ztg.

Ausgekämmtes
Frauenhaar
kauft 9010
T. Bytomski,
ul. Dworcowa 15a.

Pachtungen

Fleischerei mit elektr. Betrieb v. 1. 9. zu verp. **Wtw. Emma Bartel, Kl. Tarpen,** 9276 Post Graudenz, Graudenzerstr. Nr. 36.

Pensionen

Schüler
find. sorgfältige liebev.
Pension
b. **Poll.** Ossolińskich 9.

Schüler-(innen) find. gute **Pension** b. **Götz,** Promenada 1. 5639

Schüler finden z. 1. 9. **gute Pension** bei **Frl. Gramatzki, Bydg.,** Cieszkowskiego 5 (Moltkestraße). 5655

Möbl. Zimmer

Zwei Ehepaare mit zwei Kindern suchen
3 möbl. Zimmer.
Off. u. **E. 5648** a. d. G. d. Z.

Schönes, sonniges, gut **möbliertes Zimmer** m. sep. Eing. z. vermiet. 5645 Toruńska 18, I r.

Wohnungen

Wohnung
bestehend aus 3—4 Zimmern mit Küche und Nebengelaß, von sofort oder später **gesucht.** 5565
Landschaftsrat **Kunkel, Rostrzembowo,** bei Kcynia.

7-Zimmer-Wohnung im Zentrum sof. z. vm. Gefl. Anfragen mit genauer Angabe d. Adresse u. des Berufes unter **U. 5628** a. d. Gst. d. Ztg.

Wohnung 2 Zimmer u. Küche, mit vollständig. Einrichtung, abzugeben. Off. u. **A. 5485** a. d. Gschst.

Tausche Wohnung,
1 großes Zimmer und Küche gegen 2 Zimmer und Küche oder gegen dasselbe. **Nowicki,** Gdańska 93, Hof. 5658

Saison-Ausverkauf

Wir wollen Sommerware um jeden Preis räumen, daher verkaufen 8935

Fast umsonst

Herren-Schweißsocken	früher	1,65	jetzt	—,95
Damenstrümpfe „Flor"	„	1,95	„	—,95
Damen-Bordenhüte	„	5,75	„	—,95
Damenhemd. „Hohlsaum"	„	4,75	„	2,95
Kinderkleider „Rips"	„	5,75	„	2,95
Kindersandalen G. 19—30	„	6,95	„	2,95
Damenhemd. „Stickerei"	„	5,75	„	3,95
Kind.-Lederstiefel	„	7,50	„	3,95
Damenhüte „Seide"	„	9,75	„	3,95
D.-Strümpfe „Waschseide"	„	5,75	„	3,95
Damenblusen weiß, farb.	„	8,75	„	4,95
Wollene Strickjacken	„	9,50	„	4,95
Damenhüte „Brokat"	„	16,50	„	6,95
Damen-Strickjacken	„	14,50	„	7,95
Damen-Kleider „Rips"	„	14,50	„	7,95
Damen-Kleider „Voile"	„	18,50	„	9,75
Dam.-Kleider „Popeline"	„	28,50	„	19,50

Besonders unter Preis:

Damen-Lederschuhe	früher	19,50	jetzt	9,75
Mädchen-Lederstiefel	„	18,50	„	9,75
Knaben-Lederstiefel	„	18,50	„	9,75
Herren-Halbschuhe	„	28,50	„	19,50
Herren-Lederstiefel	„	28,50	„	19,50
Damen-Lederschuhe	„	25,00	„	19,50
Damenschuhe „Lack"	„	32,50	„	19,50
Damenschuhe grau, mod.	„	32,50	„	19,50
Damenschuhe „Brokat"	„	48,50	„	19,50
Damenmäntel	„	38,50	„	19,50
Damenmäntel	„	68,00	„	38,50
Radiomäntel	„	78,00	„	38,50
Seidenmäntel	„	118,00	„	58,00

Kein Postversand. **Kein Umtausch.**

Mercedes, Mostowa 2.



Kinder-Wagen
preiswert in größter Auswahl
3445
F. Kreski. Bydgoszcz, Gdańska 7

Warne hiermit jeden, mein. Ehefrau **Pelagia Kuraszkiewicz** etwas zu borgen, da ich für ihre Schulden nicht aufkomme. 5621
Szczepan Kuraszkiewicz, Łokietka 21.

Perf. Schneiderin f. **Dam.- u. Kind.-Garder.** jed. Art **sucht Beschäftigung** in Häus., billig. Schicke Ausf. **Pomorska 65,** Hof geradeaus, I r.

Herrensohlen 5.50 zł,
Damensohlen 3.50 „
5654 Gdańska 137.

Höchstpreise
zahle ich f. sämtl. Felle. **Färbe fremde Felle.** Habe ein Lager in gefärbten u. Naturfellen aller Art.
Gerberei u. Kürschnerei
Wilczak, 5399
Malborska 13.

Heirat

Suche f. m. Schwägerin (Waise, ev.), Anf. 30er, stattl. Erscheing., liebev. Wesen, f. häusl., da es ihr an Herrenbekanntsch. mangelt, auf diesem Wege passenden
Lebensgefährten
(Witwer n. ausgeschl.). Nur ernstgem. Offerten mit Bild unter **M. 3957** an **Ann.-Exp. Wallis, Thorn,** erbeten. Diskretion Ehrensache. 9233

Beamtenfrau
vom Lande, sympath., alleinstehd., mit etw. Kapital, w. sich wied. zu **verheirat.** Herren in sich. Posit. im Alt. von über 35 J. woll. ernstgemeinte Off. unt. **A. 5637** a. d. Gschst. einf. Diskret. Ehrensache.

Landwirtst. 20 J. a., ev., s. Bekanntsch. eines solid. Herrn **zw. spät. Heirat.** Bess. Handw. o. Beamt. bevorz. Off. u. **B. 5638** an die Geschst.

Landwirtstochter,
28 Jahre, evgl., mit Aussteuer u. etw. Vermögen, wünscht Herrenbekanntschaft
zwecks Heirat.
Handwerk. bevorzugt. Offert. mit Bild erbet. unter **G. 9169** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Dresch-maschinen-Gelegenheitskäufe
modernster Konstruktion, Kugellager, besond. lange Schüttler, große Siebflächen. Volle Garantie.
Für Dampf- und Motor-betrieb.
Sofort lieferbar in folgd. Abmessung.:
60 × 24 × 8
60 × 22 × 8
60 × 18 × 8
54 × 23 × 8
54 × 22 × 8
54 × 22 × 8
54 × 21 × 8
54 × 21 × 8
54 × 20 × 8
48 × 18 × 6
36 × 24 × 8
36 × 24 × 8
67 × 21 × 8
67 × 17 × 8
Günstige Preise, bequeme Zahlungsbedingungen.
Hodam & Ressler
Danzig
Maschinenfabrik
gegr. 1885 7361
Filiale Grudziądz.

Freie Tischler-Innung Bydgoszcz. 5665
Am Sonntag, d. 15. d. Mts., macht unsere Tischler-Innung einen
Ausflug
nach Opławiec. Abfahrt nachm. um 2 Uhr mit d. Kleinbahn. Mitglieder sow. Familienangehörige werden gebeten teilzunehm. Programm ist sehr interess.
T. Kosicki. Obermstr.

DEUTSCHES HAUS
Täglich Militär-Konzert 9534

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 183.

Bromberg, Freitag den 13. August 1926.

Verfassungsfeier im Deutschen Konsulat in Thorn.

Anläßlich des deutschen Verfassungstages am 11. August hatte der deutsche Konsul Dr. Pochhammer zu einer Abendunterhaltung eingeladen, die in den schönen, gehaltvoll eingerichteten Räumen des Konsulats und seinem Garten (wo es sogar eine Kinovorstellung gab) einen sehr harmonischen Verlauf nahm.

Der Abend wurde eingeleitet durch eine kurze Begrüßungsansprache des Konsuls, der unmittelbar eine Paraphrase über die unvergängliche Weise folgte, mit der Haydn die deutsche Nationalhymne vertonte. Der ganze musikalische Teil des Abends war einem Berliner Pianisten Prof. Romuald Wikarski zu danken, der in meisterhafter Form und mit eindrucksvoller Wärme eine Beethovensche Sonate, ein Impromptu in F-moll von Schubert und zum Schluß noch Mendelssohn, Liszt und Chopin zum Vortrag brachte.

Der Verkehr auf der Weichsel im Juli.

Gegen das Vorjahr herrschte reges Leben auf der unteren Weichsel. Das belebende Moment war auch hier hauptsächlich der englische Bergarbeiterstreik, der den Absatzmarkt für die oberschlesisch-polnische Kohle besonders aufnahmefähig gemacht hat. Die Weichselhäfen Thorn, Karlsdorf (Bromberg), Graudenz, die sonst bis auf Thorn fast gar keinen Verkehr hatten, wurden in den Dienst der Kohlenausfuhr gestellt, um die Bahn zu entlasten. Damit ist der hohe Wert der Weichsel als Zufahrtsstraße für Danzig durch den Druck der Verhältnisse wieder einmal deutlich erwiesen worden. Wenn man jetzt schon mit Kähnen bis Thorn könnte, die Häfen von Graudenz, Thorn technisch besser ausgebaut wären, dann ließe sich der Transport von Kohlen auf Seeleichtern viel leichter als jetzt entwickeln. Wie entwicklungsfähig der Kohlentransport auf der Weichsel ist, das geht wohl am besten daraus hervor, daß im Juli 53 396 Tonnen Kohlen die Weichsel abwärts gekommen und zum größten Teil in Danzig in Seeschiffe umgeschlagen worden sind. 6—8 Schiffe laden oft Kohlen aus Kähnen. Neben diesem Kohlentransport bessert sich jetzt auch, unterstützt durch den günstigen Wasserstand, der Transport von Holz. Die neue Getreideernte wird zweifellos zu einer weiteren Belebung beitragen. Zu Tal kamen im ganzen während des Juli 66 Dampfer und 275 Kähne, außerdem 3 Flöße. Im Juli 1913 betrug die Gesamtzahl der zu Tal gekommenen Schiffe 565, die der Flöße 30. Die Zahl der verfrachteten Güter stellte sich allerdings im Juli 1913 auf nur 15 251 Tonnen, so daß mit Hilfe des Kohlentransports die Friedensgütermenge weit überschritten ist. Im Juli d. J. wurden stromab außer den erwähnten Kohlen noch folgende Güter befördert: 6371 Tonnen Getreide, Zucker 796 Tonnen, Holz 1863 Tonnen, Melasse 400 Tonnen, Stückgüter etwa 800—900 Tonnen und einige kleinere Ladungen Eisenteile.

Zu Berg blieb der Verkehr auch im Juli aus den bekannten Gründen gering, er erfolgte auf 71 Dampfern und 216 Kähnen, im ganzen also auf 287 Schiffen (1913 gleich 569 Schiffe). Die beförderte Gütermenge stellte sich auf 3703 Tonnen (1913 gleich 38 495 Tonnen). Davon waren allerdings Steinkohlen und Erdöl der Hauptteil. Der größte Teil der Kähne mußte nach Löschung seiner Kohlenladung die Rückfahrt leider leer machen. Von bemerkenswerten Ladungen gingen 366 Tonnen Öle und Fette nach Warschau, 103 Tonnen Kohlen, 387 Tonnen Eisenbahnschwellen, 268 Tonnen Güter, 130 Tonnen Mehl und 236 Tonnen Petroleum nach Königsberg, 250 Tonnen Güter nach Kowno, 334 Tonnen Güter nach Thorn, 490 Tonnen Güter nach Warschau, 97 Tonnen Korkholz nach Warschau.

Da die Aussichten für den Weichselverkehr günstig sind und voraussichtlich noch längere Zeit so bleiben werden, wird sich in Kürze wahrscheinlich herausstellen, daß das Schiffsmaterial — Schlepper, Kähne — wieder vermehrt werden muß.

Pommerellen

12. August.

Graudenz (Grudziądz).

A. **Das Weichselwasser** ist noch weiter gestiegen. Der am Fuße des Schloßberges entlang führende Weg ist unpassierbar geworden. Auf der Kämpenweide befindliches Rindvieh ist rings vom Wasser umflutet. Der Verkehr auf dem Strome ist lebhaft. Am Dienstag fuhr der Dampfer „Steinkeller" mit einer Anzahl Fahrzeuge im Schlepp stromauf. Noch am Abend kam der Dampfer „Sofie" mit vier Fahrzeugen im Schlepp stromauf. Er blieb hier liegen. Oberhalb der Eisenbahnbrücke liegen noch die Fahrzeuge am Ufer. Auch an den Bergen von Boeslershöhe liegen noch einige größere Fahrzeuge. Am Mittwoch kam ein großer Schleppzug stromauf. Unterhalb des Schloßberges liegen mehrere Fahrzeuge im Strom verankert. Im Schulzschen Hafen die drei großen Fahrzeuge aus Plock mit Drainröhren beladen. *

□ **Der Mittwoch-Wochenmarkt** war nicht allzu stark beschickt. Nur Gemüse wurde recht reichlich angeboten. Es wurden folgende Preise gezahlt: Butter 2,40—2,50, Eier 2,15 bis 2,30, Kartoffeln 3,00—4,00, Zwiebeln 0,20. Gemüse kostete: Weißkohl 0,08—0,10, Rotkohl 0,15—0,20, Wirsing 0,15, Rhabarber 0,15—0,20, Spinat 30, Tomaten 1,20—1,30 pro Pfund, Karotten 0,10, Radieschen 0,10, Rettich 0,10, Kohlrabi 0,15, Pflaumen 70, Birnen 20—70, Äpfel 0,60 pro Pfund, Blaubeeren 0,40—0,50, Brombeeren 0,70, Preißelbeeren 1,20, Pilze (Rehfüßchen) 0,25—0,30 pro Liter, Senfgurken 0,50 pro Stück, Dilleinlegegurken 3,00 pro Schock, Blumenkohl 0,20—0,75 pro Stück. Auf den Gärtnerständen waren ausreichend Schnittblumen und Töpfe mit Blüten- und Blattpflanzen vorhanden. Der Fischmarkt war schwächer beschickt. Das Hochwasser hat wieder junge Aale reichlich gebracht, die stark angeboten wurden. Man zahlte folgende Preise: Aale 2,00 bis 2,20, junge Aale 1,20, Hecht 1,50, Schleie 1,50, Barsch 1,00—1,20, Karpfen 1,70, Bressen 1,00—1,20, Plötze 0,50—0,60, Karauschen 1,00—1,30, Wels (ausgeschlachtet) 0,50 pro Pfund, Suppenkrebse 1,00 pro Mandel. Der Geflügelmarkt zeigte nur Junggeflügel. Es kosteten: junge Hühner 2,00—4,50, junge Tauben 2,00 pro Paar, junge Gänse 7,00—9,00, Enten 4,50 bis 5,00 pro Stück, Suppenhühner 3,00—4,50 pro Stück. Der Fleischmarkt wird immer leerer. Trotz der nur geringen Beschickung stockt zeitweise das Geschäft gänzlich. Es wurden folgende Preise gezahlt: Schweinefleisch 1,60, Rindfleisch 1,20—1,40, Kalbfleisch 1,00—1,10, Hammelfleisch 1,10, Speck 1,80, Schmalz 2,70, Talg 1,80. Das Marktgeschäft verlief ziemlich schleppend. *

□ **Der Mittwoch-Schweinemarkt** war nur sehr gering beschickt. Es waren nur wenige Wagen mit Schweinen erschienen und diese waren auch nur schwach besetzt. Dementsprechend konnte man auch eine Steigerung der Preise bemerken. Man forderte für das Paar Absatzferkel 90 Złoty und will auch diesen Preis erhalten haben. Auch für Läuferschweine verlangte man recht hohe Preise. Für ein Paar Läufer im Gesamtgewicht von 130 Pfund forderte man 150 Złoty. Die Fettschweine sind auch wieder in die Höhe gegangen im Preise. Man zahlt für den Zentner beste Ware 110, ja 115 Złoty. Nicht nur die Fettschweine, sondern auch Läufer und Ferkel werden bei den Landwirten knapp. Die Unsicherheit der Schweinepreise, das hohe Risiko in der Schweinezucht durch die in letzter Zeit wieder stärker auftretenden Seuchen haben manchen Landwirt veranlaßt, die Schweinehaltung ganz bedeutend einzuschränken. Durch das Wegkaufen der unreifen Schlachtschweine für den englischen Export fehlt es jetzt sehr an erstklassigen schweren Schlachttieren. Bei den hohen Preisen für Ferkel und Läufer scheuen sich viele Schweinehalter, welche nicht über eine eigene Zucht verfügen, zum Ankauf von Ferkeln und Läufern große Ausgaben zu machen. *

* **Ein Radrennen um die Meisterschaft von Graudenz** fand am letzten Sonntag auf der Chaussee Graudenz—Stolno—Graudenz (50 Kilometer) statt. Veranstalter war die Radfahrersektion des Sportvereins „Olympia". Als Erster kam ans Ziel Gawronski in 1 Std. 34 Min. 5 Sek., Zweiter wurde Pisarski in 1 Std. 40 Min. 5 Sek. und Dritter Kozlowski in 1 Std. 41 Min. Gawronski gelang es, trotz starken Windes die Zeit der bisherigen Meisterschaft um 2 Minuten zu verbessern. *

d. **An der Betonstützmauer** der Rampe der ehemaligen Kriegsbrücke wurden weitere Sprengungen vorgenommen. Dieselben hatten bessere Wirkungen als beim ersten Male. Es sprangen große Blöcke des Betons. Allerdings werden noch weitere Sprengungen vorgenommen werden müssen. Die Sprengarbeiten sind jetzt einem besonderen Unternehmer übertragen, der sie sachverständig ausführen läßt. Neuerdings wurden große Mengen Zement für den Bahnbau herangeschafft. Zum Lagern desselben wurde schnell ein Schuppen aufgestellt. *

* **Hartnäckige Einbrecher.** Nicht weniger als fünfmal eingebrochen wurde seit dem 15. v. M. in die Müllersche Maschinenfabrik. Als Täter ist jetzt der 19jährige J. Grab ermittelt worden, der noch einen, bis jetzt noch nicht festgestellten Genossen gehabt hat. Das bei den Raubzügen erbeutete Metall haben die Einbrecher verkauft. *

Thorn (Toruń).

—dt. **Von der Weichsel.** Das Wasser fällt vorerst nur sehr wenig. Den Höchstpunkt erreichte das Wasser mit + 3,90, fiel aber im Laufe von zwei Tagen um 1—2 Zentimeter. Einen schweren Stand haben wieder die Traften am jenseitigen Ufer, wo Tag und Nacht Wachen gestellt sein müssen. Fast sämtliche Kohlenkähne sind vollbeladen stromab gefahren — so daß das Verladen wieder teilweise stockt. Die Überfähre erlitt durch das Hochwasser keine Unterbrechung, da auf dem jenseitigen Ufer der Übergang über die Schwemmbrücke noch passierbar war. * *

‡ **Königsberger Ruderer,** und zwar eine Doppelzweiermannschaft des bekannten Rudervereins „Prussia", die auf einer Ferien-Wanderfahrt über die ostpreußischen Seen, die Drewenz und Weichsel abwärts bis Danzig begriffen waren, statteten vor einigen Tagen unserer Stadt einen Besuch ab. Die teilweise recht beschwerliche Fahrt — besonders auf der reißenden Drewenz mit ihren vielen Stromhindernissen — war bis Thorn ohne nennenswerten Boots- oder Materialschaden in rund einer Woche glücklich zurückgelegt worden. Nach Besichtigung der Hauptsehenswürdigkeiten unseres alten Thorn ruderten die Herren Sonntag vormittag nach Bromberg weiter, um sich dort die Polnische Meisterschafts-Regatta anzusehen. Von dort traten sie am Mittwoch die Heimreise an. * *

—* **Ein folgenschweres Unglück** ereignete sich auf dem Artillerieschießplatz Rudack. Kinder fanden einen Zünder und spielten damit, wobei dieser explodierte und einem der Knaben die Finger der einen Hand abgerissen wurden. Trotzdem es streng verboten ist, das Schießplatzgelände zu betreten, achten doch viele Personen — darunter auch Erwachsene — nicht auf dieses Verbot. Aus diesem Grunde weist die Militärbehörde nochmals auf das strenge Verbot des Betretens hin, und macht bekannt, daß Personen, welche trotzdem auf dem Schießplatz angetroffen werden, streng bestraft werden. Ferner kommt die Militärbehörde für keinerlei Schaden, den evtl. Personen beim Betreten des Geländes erleiden, auf. Große Warnungstafeln befinden sich sowohl diesseits wie jenseits des Schießplatzgeländes. * *

—* **Eine bewußtlose Frauensperson** wurde des Nachts in der Franziskanerstraße aufgefunden und ins städtische Krankenhaus übergeführt. Wie sich herausstellte, war dieselbe infolge Entkräftung zusammengebrochen. * *

—* **Um die Hühnerzucht zu heben,** wird ein Dr. Szuman aus Posen durch Vermittelung der Pommerellischen Landwirtschaftskammer Vorträge halten und Kurse erteilen über das Kapaunen von Hähnen. Derlei Kurse finden in der Zeit vom 15. bis 25. September nebst Vorträgen in Thorn, Strasburg, Graudenz, Konitz Skurcz und Dirschau statt. Bekanntlich schmeckt das Fleisch von einem Kapaun weit besser als von einem Hahn, zudem ersterer viel eher fett wird und an Gewicht zunimmt. Das Kapaunen von Hähnen ist in unserer Gegend nur sehr wenig, fast gar nicht bekannt und werden junge Hähne, sobald sie zu „krähen" anfangen, auf den Wochenmarkt gebracht, da aus ihnen später „doch nichts wird". * *

—* **Gollub** (Golub), 11. August. Aus unglücklicher Liebe stürzte sich ein Fräulein in die Drewenz, um ihrem Leben ein Ende zu machen. Sie wurde aber von einem Czarnecki wieder gerettet.

* **Hela** (Hel), 12. August. Rettung aus Lebensgefahr. Ein aufregender Vorfall spielte sich am letzten Sonntag nachmittag auf der Spitze der Halbinsel Hela ab. Der in der Provinz nicht unbekannte Herr v. Graß-Buchenrode ruhte dort nachmittags auf der äußersten Spitze am Strande, als plötzlich vor ihm auf der See polnische Hilferufe ertönten. Etwa 40 Meter vom Ufer entfernt rang ein Schwimmer mit der hier sehr starken Strömung. Sofort stürzte sich Herr v. G., der selbst kein sicherer Schwimmer ist, in die Fluten, um den Bedrängten zu retten. Einen Augenblick später kam zufällig der ebenfalls in weiten Kreisen bekannte Herr v. Koerber-Koerberrode mit seiner Frau und Kindern sowie Frau v. Graß an die Unglücksstelle. Herr v. K., der ein guter Schwimmer ist, und die äußerst gefährlichen Strömungsverhältnisse hier aus Erfahrung kannte, ergriff die mehrere Meter lange Fahnenstange seiner Kinder und warf sich nun ebenfalls ins Meer, um den im Wasser Kämpfenden zu helfen. Aber auch ihn riß schließlich die Strömung weg und die Fahnenstange, die er Herrn v. G. zu reichen suchte, zerbrach im Kampf mit den Wellen, während der erste Schwimmer immer weiter ins Meer hinaustrieb. Jetzt wurde die Lage kritisch, da alle drei Mann mit den Fluten zu kämpfen hatten. Inzwischen hatten die Damen nach beiden Strandseiten laut um Hilfe gerufen und die Kinder ausgesandt. Einige Badegäste — bemerkenswerterweise nicht alle — ließen sich bewegen, zur Hilfe zu kommen und bildeten nun mit Frau v. K. und Frau v. G., bis an die Schultern im Wasser stehend, eine Kette in die See hinaus, an ihrer Spitze ein beherzter Herr aus Danzig. In der Ferne wurde auch ein Kahn alarmiert, der sich eilends näherte. Inzwischen gelang es Herrn v. K., der die Strömungsverhältnisse genau kannte, mit Herrn v. G. etwas aus der Hauptströmung herauszukommen, schließlich selbst die Hilfsstelle zu erreichen, diese zu verlängern und dem mit allen Kräften sich heranarbeitenden Herrn v. G. die Hand zu reichen. Während die beiden Erschöpften ans Land gezogen wurden, fuhr der Kahn hinaus und gelang es glücklicherweise, den leichtsinnigen Schwimmer, einen Herrn aus der Gegend von Lemberg, zu retten, bevor ihn die Kräfte verließen. Er war schon ca. 300 Meter weit abgetrieben. Es dauerte weit über eine Stunde, bis er am Strande wieder zu Kräften kam. Seine Rettung verdankt er der aufopfernden Hilfe der Familien v. Graß und v. Koerber, da von den weiter entfernten Badegästen augenscheinlich niemand seine Hilferufe und seinen Kampf mit den Fluten bemerkt hatte. Da an dieser Stelle schon mehrere Todesopfer zu beklagen waren, sollte die Gemeinde Hela wie früher hier wieder unbedingt einen Rettungsring mit Leine aufstellen, der erfolgreiche Rettungsversuche ermöglichen würde.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten

Sonntag, den 15. Aug. 26.
(11. n. Trinitatis).

Rittel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Beichte und Feier d. hl. Abendmahls.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 15. Aug. 26.
(11. n. Trinitatis).

Neust. evang. Kirche. Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst.

Baptistenkapelle, Heppnerstr. 15, gegenüber dem Sägewerk Rinow. Abends 7½ Uhr Versammlung. — Dienstag, abds. 7½ Uhr Versammlung. Pred. R. Kretsch.

Pensau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Gurske. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst.

Rudak. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst.

Ottlotschin. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.

Sachsenbrück. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst.

Rentschkau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdst.

Steinau. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Gramtschen. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl.

Grabowitz. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst.

Kirchenzettel.

Sonntag, den 15. Aug. 26.
(11. n. Trinitatis).

Schönsee. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Osterbitz. Nachm. 5 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Dahl.

Konitz.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 15. Aug. 26.
(11. n. Trinitatis).

Landarmen-Anstalt. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst.

Dreifaltigkeits-Kirche Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. — Hl. Abendmahl.

p. **Strasburg** (Brodnica), 10. August. Auf dem gestrigen Wochenmarkt wurden nachstehende Getreidepreise notiert: Weizen 19, Roggen 13,50, Gerste und Hafer je 13 Złoty pro Zentner. — Das hiesige Standesamt verzeichnete in der Zeit vom 23. Juli bis 6. August zehn Geburten, darunter eine uneheliche, und sieben Todesfälle.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 11. August. Die Banditenwohnung im Kanal. Seit längerer Zeit wird von der Warschauer Polizei der Einbrecher und Bandit Zielinski gesucht, ohne daß er jedoch bisher ergriffen werden konnte. In den letzten Tagen wurde die Polizei davon verständigt, daß Zielinski sich in den trocken gelegten Kanalanlagen der Stadt Warschau eine Wohnung eingerichtet habe. Die Polizei begab sich an den bezeichneten Ort und fand tatsächlich in einem der trockengelegten Kanäle eine tapezierte Wohnung mit einer für einen Kanal immerhin komfortablen Einrichtung. vor. Die Wohnung des Banditen war elektrisch beleuchtet und sogar ein Radioapparat, sowie eine Dynamomaschine wurden vorgefunden. In einem Schrank befanden sich Kleider und einige Flaschen mit Wein und Schnaps. Der Wohnungsinhaber dagegen war bereits ausgeflogen und hatte einen Zettel folgenden Inhaltes hinterlassen: „Ich bin wie der Wind im Felde. Habt ihr schon jemals den Wind eingefangen?" Der Kanal hatte einen zweiten Ausgang, durch den der Bandit geflüchtet war.

* **Zakopane**, 11. August. Gestern deckte die Polizei einen Raubmord auf, wie er in der Geschichte der polnischen Kriminalpolizei vereinzelt dasteht. Die bisherigen polizeilichen Ermittelungen ergaben folgendes. Am Sonntag um 10 Uhr abends mietete ein Mann, dessen Namen bisher noch nicht festgestellt werden konnte, eine Droschke und beauftragte den Kutscher, ihn in das Sanatorium Dluskich zu fahren, das vier Kilometer von Zakopane entfernt ist. Knapp vor dem Sanatorium zog plötzlich der Passagier einen Revolver hervor und erschoß hinterrücks den Kutscher, welcher sofort tot war. Der Mörder zog sodann den Kutscher vom Bock und schleifte ihn in den Graben, wo er ihn beraubte. Der Raub bestand in dem ganztägigen Erlös des Kutschers in Höhe von 20 zł, außerdem nahm der Mörder noch die Nickeluhr seines Opfers an sich. Die Polizei ist dem Raubmörder auf der Spur.

*

Polnisch-Oberschlesien.

* **Kattowitz** (Katowice), 11. August. Aus der elterlichen Wohnung entfernt hat sich der Schüler der 4. Gymnasialklasse Jerzy Baron. Er hatte dunkle Augen, blonde Haare, trug einen grauen Anzug mit kurzer Hose und grau-grüne Mütze. — Angaben über den Aufenthalt des Knaben erbittet die Kriminalpolizei.

*

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig**, 11. August. Freiwillig in den Tod gegangen ist eine Witwe aus der Goldschmiedegasse. Nachdem sie versucht hatte, sich die Halsader und die Schlagadern beider Hände zu durchschneiden, stürzte sie sich aus dem dritten Stockwerk auf die Straße hinab. Die Unglückliche erlag ihren schweren Verletzungen schon auf dem Transport zum Krankenhause.

Wirtschaftliche Rundschau.

Neue Vorschriften für Devisenbanken.

Der freie Handel mit ausländischen Devisen ist, wie bereits gestern gemeldet, ab 15. August d. J. gestattet. Die entsprechende Verordnung wurde bereits vom Finanzminister unterzeichnet. Gleichzeitig sollen nue Vorschriften hinsichtlich der Devisenbanken ausgegeben werden. Ab 15. September soll das Recht der Devisenbank nur denjenigen Banken zuerkannt werden, die sich über das in den Statuten der Bank Polski vorgesehene Umsatzkapital ausweisen können und in der Bank Polski eine Kaution von 1000 Stück Bankaktien hinterlegen. Außerdem aber kann der Minister trotz dieser Qualifikationen das Recht zum Handel mit Devisen absprechen.

Ferner arbeitet das Finanzministerium eine Reihe von Gesetzesprojekten aus, die auf Grund der Regierungsvollmachten ausgegeben werden sollen. Unter diesen Gesetzen wird sich vor allem eins befinden, das die Frage der Anleihen und sonstigen Verpflichtungen, die von der polnischen Regierung nach der ehemals österreichisch-ungarischen Monarchie aufgenommen wurden, regelt. Außerdem sollen die Garantien für die Bank Gospdarstwo Krajowego erweitert und die Erteilung der Finanzgarantien für die Tow. Kredytowego Przemyslu Polskiego erneuert werden. Es weren auch Projekte über die Änderung von Statuten der Staatsbanken und Vorschriften für die Privatbanken ausgearbeitet.

*

Die diesjährige Ernte.

Der Landwirtschaftsminister veröffentlicht in den Blättern auf die Frage nach den diesjährigen Ernteergebnissen Erklärungen, daß im allgemeinen die diesjährige Ernte dieselben Erträge wie im vorigen Jahre aufweist. **Schlechter ist nur die Roggenernte.** Der Stand der Hackfrüchte ist bisher als mittelmäßig zu bezeichnen, aber bei anhaltendem günstigen Wetter kann er sich noch verbessern. Die Obsternte ist ungleichmäßig. Die Apfelernte verspricht reichlich auszufallen. In Anbetracht dessen, daß wir in die diesjährige Kampagne mit bedeutenden Vorräten hineingehen, wird der Getreideexport etwa dieselben Mengen umfassen, wie im vergangenen Jahre, in dem 130 000 Tonnen Weizen, 280 000 Tonnen Roggen, 160 000 Tonnen Gerste und 85 000 Tonnen Hafer ausgeführt wurden.

*

Die polnische Eisenerzförderung

hat sich lt. „Przemysl i Handel" in den letzten Monaten recht günstig entwickelt. Trotz der verminderten Tätigkeit der Hochöfen in der letzten Zeit ist der Stand der Beschäftigung in den Erzgruben seit der Aufhebung des Ausfuhrzolls für Eisenerze (Dezember 1925) allmählich besser geworden. Er erreichte seinen Höhepunkt im Juni dieses Jahres, hauptsächlich im Czenstochauer Bezirk, mit 27 351 To. Im Jahre 1925 wurden monatlich im Durchschnitt 17 655 To. gefördert. Man sieht also, daß der Juni dieses Jahres beträchtlich über das vorjährige Ergebnis hinausgeht. Die Nachfrage deutsch-oberschlesischer und tschechoslowakischer Hütten nach polnischen Eisenerzen ist ziemlich groß. Dagegen ist der Bedarf der polnischen Hütten an inländischen Erzen nicht gestiegen. Es werden nämlich immer noch verhältnismäßig große Mengen ausländischer Erze eingeführt, während die polnische Roheisenproduktion andauernd zurückgeht, so daß die Aufnahmefähigkeit der Hütten für inländische Erze immer geringer wird. Hieraus erklärt sich auch, daß die Ausfuhr polnischer Eisenerze in den vergangenen Monaten forciert werden konnte. Folgende Statistik zeigt die Entwicklung der Ein- und Ausfuhr im 1. Halbjahr 1926:

	Einfuhr in To.	Einfuhr in 1000 Zł.	Einfuhr Wert je To.	Ausfuhr in To.	Ausfuhr in 1000 Zł.	Ausfuhr Wert je To.
Monatsdurchschnitt 1925	24 509	507	20,7	3 273	56	17,1
Januar 1926	13 155	356	27	5 405	133	24.6
Februar	24 158	677	28,1	2 846	73	25,6
März	24 096	1056	43,8	5 806	82	14,1
April	14 420	574	39,7	5 024	64	12,7
Mai	18 027	937	52	6 891	139	20,2
Juni*)	8 841	199	22,5	11 068	136	12,3

*) Die Zahlen für Juni sind in Goldzloty berechnet.

Aus den Wertziffern des Statistischen Hauptamtes, die allerdings nicht volle Genauigkeit beanspruchen können, ergibt sich, daß die ausländischen reichhaltigen Erze sich etwas verteuert haben, wobei allerdings für die Monate Januar bis Mai die laufende Währungsverschlechterung berücksichtigt werden muß. Andererseits sieht man, daß die Preise der polnischen Erze sich auf den ausländischen Märkten rückläufig bewegt haben, was zum Teil auch durch die Schließung mehrerer Hochöfen in Deutsch-Oberschlesien und in der Tschechoslowakei im ersten Jahresviertel hervorgerufen wurde.

*

Konkurs der Warschau-Danziger Bank. Warschau, 11. Aug. (Eig. Drahtb.) Neuerdings wurde zum zweiten Male der Konkurs der Warschau-Danziger Bank vermeldet. Die erste Konkursvermeldung vor acht Monaten wurde zurückgezogen, weil dies mit größeren Verlusten für die Staatskasse verbunden gewesen sein soll. Nunmehr stellte die Staatsanwaltschaft fest, daß die Bank während der ganzen acht Monate nur auf Kosten des Staates lebte, und es wurde beschlossen, den Konkurs zu veröffentlichen. Die Bank unterhielt ein weitverzweigtes Verhältnis mit verschiedenen Ressorts in der Regierung und spielte eine wichtige Rolle in der Finanzierung verschiedener Staatsgeschäfte. Sie war auch engagiert in der Skandalaffäre der polnischen Kriegsmarine, on die vollkommen unbrauchbare Stahlleinen geliefert wurden, ferner ist sie verwickelt in eine Betrugsaffäre mit der „Guzohan", einer Regierungsinstitution, für die sie Wachthäuser in den Ostmarken baute. Bei ersterer Angelegenheit wurde der Staatsschatz um 20 000 Dollar, bei letzterer um 100 000 Zloty geprellt.

Vieh und Fleisch. Wilna, 11. August. Die Veterinärstation notiert für 1 Kg. Schlachtgewicht im Großhandel: Schweinefleisch 2. Gattung 2,31—2,62, Rindfleisch, 1. Gattung 1,45, 2. Gattung 1,20, 3. Gattung 1,03, Speck 3,70. Im Kleinhandel (Marktpreise) Rindfleisch 1,30—1,60, Kalbfleisch 1,40—1,50, Hammelfleisch 1,30—1,40, Schweinefleisch 2,00—2,80.

Zu dem geplanten polnischen Getreideexport-Syndikat. Der Warschauer „Nasz Przeglad" kritisiert scharf die Absicht der polnischen Regierung, ein Getreideexport-Syndikat zu gründen. Das Blatt befürchtet, daß durch die Begründung eines Getreide-Monopols weitere Schwierigkeiten in der polnischen Getreideausfuhr entstehen könnten. Die ausländischen Absatzmärkte verlören das an und für sich schon stark erschütterte Vertrauen zu polnischen Lieferanten, wenn immer neue riskante Experimente gemacht würden. Die deutsche Regierung habe es verstanden, durch zahlreiche Maßnahmen, vor allen Dingen durch außerordentlich billige Tarife, für die Getreideausfuhr aus den polnischen Grenzstationen nach den deutschen Häfen und durch Herabsetzung der Umschlagsätze die Leitung der polnischen Getreideausfuhr über Deutschland zu erzwingen. Auf diese Weise werde den deutschen Getreidehändlern die Möglichkeit gegeben, mit den polnischen Exporteuren zu konkurrieren. — Das Blatt fordert die Regierung auf, diesem Stand der Dinge durch Gewährung weitestgehender Vergünstigungen an die polnischen Exporteure (billiger Kredit, Herabsetzung der Ausfuhrtarife über Danzig und der Umschlagssätze usw.) ein Ende zu machen.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 11. August. Wertpapiere und Obligationen: 4proz. Poz. listy zast. (alt) 33,50. 6proz. listy zboż. Pozn. Ziem. Kredyt. 9,85—9,95. 8proz. dol. listy Poz. Ziem. Kredyt. 5,60. 5proz. Poż. konwers. 0,40. — Bankaktien: Bank Sp. Zar. 1.—11. Em. 5,80. — Industrieaktien: Cegielski 1. bis 9. Em. 18,00. C. Hartwig 1.—7. Em. 13,00. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 17,00. Dr. Roman May 1.—5. Em. 34,00. Młyn Ziem. 1.—2. Em. 1.20. Sp. Drzewna 1.—7. Em. 0,45. Tri 1.—3. Em. 13,00. Wytw. Chem. 1.—6. Em. 0,70. Zj. Brow. Grodz. 1.—4. Em. 0,95 bis 1,10. Tendenz: fest.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 11. August. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty: Weizen 39.00—41,50, Roggen 25,50—26,50, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 63,00—66,00, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke 42,50, do. (65% inkl. Säcke) 44,00. Braugerste prima 27,00—30,00. Rübsen 66.00—69,00, Hafer 26,00—27,00, Weizenkleie 21,75, Roggenkleie 20,25—21,25. — Tendenz: ruhig. Nachfrage nach sofort lieferbarem Roggen.

Eiermarkt. Warschau, 11. August. Eier sind in Warschau teurer geworden. Eine Kiste frischer Eier kostete 230 Zł., durchleuchtete 270 Zł. Sehr belebt hat sich der Eierexport nach Deutschland. Deutschland zahlt für eine Kiste Eier 30—31 Dollar franko Grenze. Im Kleinverkauf kostet ein Ei 15 Gr.

Gemüse. Warschau, 10. August. Die Gemüsepreise verstehen sich, sofern sie nicht in Kg. angegeben sind, für 60 Stück. Rote Rüben in Bündeln 4—5 Zł., Zwiebeln in Bündeln, 1. Gattung 24—26, 2. Gattung 12—16, Erbsenschoten 16 Kg. 16 Zł., Bohnenschoten 16 Kg. 7—8, Blumenkohl 1. Gattung 26—30, 2. Gattung 10—12, Kohlrabi in Bündeln 12—16, Weißkohl in Köpfen 8—16, italienischer Kohl 7—10, Mohrrüben in Bündeln 8—9, Gurken 1,40 bis 1,60, Petersilie in Bündeln 12—16, Tomaten 16 Kg. 20—28, Salat 1,50—2,00, Sellerie 18—20, Spinat 16 Kg. 12 Zł., Kartoffeln 100 Kg. 8—9 Zł.

Milchprodukte. Wilna, 11. August. Es wurden notiert für 1 Kg. im Großhandel: Speisebutter „Prima" 6,00, litauischer Käse 3,30. Im Kleinhandel (Marktpreise) Speisebutter „Prima" 6,60, ungesalzene 5—6.50, gesalzene 3,8—5,20, litauischer Käse 3,75, gewöhnlicher Kuhkäse 1,20—1,80, Vollmilch 0.30—0,35 das Liter, Sahne 1,40—2,00 Eier 0.12—0,16 das Stück. Tendenz ruhig, Anfuhr ausreichend.

Danziger Produktenbericht vom 11. August. (Amtlich. Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen alt 13,25—13,50, do. geringer —,—, Roggen neu 8,75—8,80, Futtergerste neu 8,25—8,75, Braugerste neu 8,75—9,50, Wintergerste neu 8,00—8,50, Hafer —,—, do. gelber —,—, kleine Erbsen —,— bis —,—, Viktoriaerbsen —,—, grüne Erbsen —,—, Roggenkleie —,—, Weizenkleie grobe —,—, Raps 21,75—22,00, Rübsen 21,25—21,75. Großhandelspreise per 50 Kilogr. waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 11. August. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. in Mark ab Stationen. Weizen Lief. Sept. 260—264, Oktober 268—269, Dezbr. 269—271, Tendenz still. Roggen märk. 184—190, Lief. Oktober 206,50—207, Dez. 209, still. Winter- u. Futtergerste 158—167, still. Hafer alter 190 bis 198, neuer 178—190, still. Mais loko Berlin 176—182, still.

Weizenmehl per 100 Kg. 38.50—40, still. Roggenmehl 26,75 bis 28,25, stetig. Weizenkleie 10,25—10,50, ruhig. Roggenmehl 11,10 bis 11.40, ruhig. Raps für 1000 Kilogr. 335—340, still.

Viktoriaerbsen per 100 Kg. 37, kleine Speiseerbsen 27—31, Futtererbsen 20—24, Peluschken 27,00—28,50, Ackerbohnen 23—26, Wicken 32—35, blaue Lupinen 15,50—17,50, gelbe Lupinen 20,00 bis 21,50, Rapskuchen 14,40—14,60, Leinkuchen 19.00—19,30, Trockenschnitzel 10,80—11,10, Sojaschrot 20,20—20,30, Kartoffelflocken 23,00—23,50.

Amtl. Heu- und Strohnotierungen (Erzeugerpreise) per 50 Kg. Roggenstroh drahtgepreßt 1,05—1,50, Haferstroh do. 0,80—1,20, Gerstenstroh drahtgepreßt 0,70—1,10, Weizenstroh drahtgepreßt, 1,00—1,40, Roggenlangstroh 1,65—2,00, Roggen- u. Weizenstroh, bindfadengepr. 1,05—1,45, Häcksel 2,10—2,40, Heu handelsüblich 2,60—3,00, Heu gutes 3,40—3,90, Kleeheu 4,00—4,50.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 10. August. Preis für 100 kg in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 68,00—69,00, Remalted Plattenzink 60,50—61,00, Originalh.-Alum. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtb. 2,30—2,35, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 2,40—2,50, Hüttenzinn (mindestens 99%) —, Reinnickel (98—99%) 3,40—3,50, Antimon (Regulus) 1,25—1,30, Silber i. Barr. f. 1 kg 900 fein 86,00—87,00.

Edelmetalle. Berlin, 11. August. Silber 0,900 in Stäben $85^1/_2$—$86^1/_2$ Reichsmark das Kg., Gold im Freiverkehr des Gramm 2,80—2,82, Platin $13^3/_4$—$14^1/_4$ Mark.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 11. August in Krakau + 1,56 (1,40), Zawichost + 1,98 (2,16), Warschau + 2,55 (3,00), Plock + 2,27 (2,72), Thorn + 3,56 (3,89), Fordon + 3,68 (3,80), Culm + 3,67 (3,68), Graudenz + 3,98 (3,92), Kurzebrak + 4,31 (4,19), Montau + 4,06 (3,83), Piekel + 4,23 (3,97), Dirschau + 4,02 (3,76), Einlage + 2,38 (2,38), Schiewenhorst 2,46 (2,50) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß

1. der Gutsbesitzer **Johann Heinrich Potjans**, Witwer, wohnhaft in **Prechlau**, Kreis Schlochau, Sohn der verstorbenen Eheleute: Ackerer **Johann Potjans** und **Sibilla** geb. Schuhmacher, beide zuletzt wohnhaft in **Prechlau**, 9379
2. die Wirtschafterin **Anna Katharina Semrau**, ledig, wohnhaft in **Ohra** bei Danzig, Hauptstraße 32, Tochter der verstorbenen Eheleute: Besitzer **Johann Semrau** und **Maria** geb. Eggert, beide zuletzt wohnhaft in **Frankenhagen**, Kreis Konitz,

die Ehe miteinander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in den Gemeinden **Danzig, Ohra, Prechlau** und **Drozdzienica** zu geschehen.

Ohra, am 10. August 1926.

Der Standesbeamte. (—) Begeng.